

Neu-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG
GEGRÜNDET IM JAHRE 1874



RHEINISCHE POST



AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT
DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 297

Freitag, 21. Dezember 1951

20 PFENNIG

Erster Besuch am Petrusgrab Ausgrabungsergebnisse veröffentlicht — Zwei Deutsche führend beteiligt

Von unserem Korrespondenten in Rom

Rom, 20. Dezember. Das wissenschaftliche Ergebnis der Ausgrabungen unter der Peterskirche in Rom wurde am Donnerstag bekanntgegeben. Prälat Kaas überreichte Papst Pius XII. das erste Exemplar des zweibändigen Werkes „Forschungen unter der Confessio des Heiligen Petrus im Vatikan“. Im Vorwort des Werkes wird festgestellt, daß unter der Kuppel der Petersbasilika tatsächlich das Grab des Apostels Petrus, des ersten Bischofs von Rom und Begründers des Papsttums, gefunden wurde. An einer Stelle des Werkes der Gelehrtenkommission heißt es außerdem knapp und vorsichtig: „Es wurden menschliche Gebeine des hl. Petrus gefunden worden. Der Bericht besagt also nicht etwa, daß die Gebeine des hl. Petrus gefunden worden seien. Vertreter der Presse hatten am Donnerstag zum ersten Male Gelegenheit das Grab des hl. Petrus unter der Peterskirche zu besuchen.

Mit Prälat Kaas als dem Ökonomen und ersten liegen die Grotten des Vatikan, die zu einer geräumigen Unterkirche erweitert worden sind, auf dem zweiten befindet sich der alte römische Friedhof. Hier sind wir sieben Meter unter dem Boden der heutigen Basilika. Wir schreiten über dieselbe Straße, über die im Altertum römische Friedhofsbesucher geschritten sind. Rechts und links öffnen sich Mausoleen mit malerischen Freskodarstellungen. Sie leuchten frisch wie am ersten Tag. Es sind heidnische Grabkammern, die von reichgeordneten Freigelassenen gebaut wurden. Einige sind später in christliche Grabstätten umgewandelt worden. Je näher man dem Petrusgrab und damit dem Mittelpunkt der Basilika kommt, desto mehr spürt man die erdrückende Wucht der Kuppel und des Baldachins von Bernini über sich. Hier kann man sich eine Vorstellung davon machen, welche Hilfsmittel und Vorkehrungen erforderlich waren, um die Funde freizulegen und dann zu erhalten. Als Papst Pius XII. noch Kardinalstaatssekretär und zugleich Erzbischof von St. Peter war, gab er bereits die Anregung zu dieser gewaltigen Arbeit. Wie wir heute erfahren, ertheilte er den Auftrag dazu, als er nach seiner Wahl zum erstenmal an das Grab des Apostels herabstieg. 1939 begannen, wurden die Arbeiten ungeachtet des Krieges und der darauffolgenden schweren Zeit fortgesetzt und zu Ende geführt. In dem schmalen Gang erreicht die Schauer immer häufiger die Wände und Stützpfiler. Wir betreten jetzt den kleinen Bezirk des alten Friedhofs, in dem im nackten Boden irdische Gräber für Erdbestattungen liegen. Wegen des Niveaus, auf dem sie sich befinden, und wegen eines Tempels aus Ziegeln müssen sie genau auf die zweite Hälfte des ersten Jahrhunderts angesetzt werden, d. h. in die Zeit, die unmittelbar auf den Tod des Apostels Petrus folgte. Auch in diesem engeren Raum lagte sich Grab über Grab und das Gelände hob sich. Nur der innere Punkt, so konnte festgestellt werden, ist auf besondere Weise geschützt worden. Dieser Punkt ist das Grab des Apostels Petrus und seit Jahrhunderten der Mittelpunkt der vatikanischen Basilika.

Nur in kleinsten Gruppen kann die Stelle des Petrusgrabes betreten werden. Das Auge, das die monumentale Archäologie Roms gewohnt ist, sieht zunächst nur Wände. Aber dem Fachmann enthüllen sich bei näherer Betrachtung die Zusammenhänge und Aufeinanderfolgen. Gerade die schlichten Spuren, vor denen man steht, sind eindrucksvoll, ja erschütternd. So hat man zwar weniger gefunden als die archaischen Ungeschulten und auch einige Wissenschaftler erwartet haben, die sich, wie der „Osservatore Romano“ meint, allzusehr auf die verwickelte und phantastische literarische Tradition verlassen haben. Auf der anderen Seite hat man aber auch unvergleichlich viel mehr gefunden, und zwar in wissenschaftlich unbezweifelbarer Weise. Das Grab des Apostels Petrus. Man stellte nicht nur dieses Grab fest, sondern auch die ersten Bemühungen der Christen, es in ein Erinnerungsmal umzuwandeln.

Kleiner Staatsbesuch

Bei einer Weihnachtsfeier in der Villa Hammerschmidt besuchten Bundespräsident Prof. Heuß und seine Gattin zahlreiche Kinder. Frau Lily Heuß überreichte ihnen Geschenke. Die kleinen Gäste bedankten sich durch den Gesang von Weihnachtsliedern.

Bild: AP



Dramatische Nachtsitzung in Berlin

Wie der Verkehrsstreik in letzter Minute verhindert wurde — Einigung unter östlichem Druck

Von unserem Berliner Korrespondenten

Berlin, 20. Dezember. Der weihnachtliche Verkehrsstreik in Berlin ist abgeblasen worden. Drei Stunden vor dem bereits festgelegten Streikbeginn einigten sich in den frühen Morgenstunden des Donnerstag der Senat und die Gewerkschaft. Die Straßenbahnen, Omnibusse und Untergrundbahnen in Westberlin traten um 4 Uhr früh mit einiger Verzögerung in Betrieb. Ein kleiner Teil der Arbeiter und Angestellten hatte nicht rechtzeitig im Rundfunk die Rücknahme des Streikbeschlusses erfahren. Die Ostberliner Verkehrsgesellschaft, die aus politischen Gründen den Streik in Westberlin unterstützen wollte, weigerte sich zunächst, die Straßenbahnen und U-Bahnen über die Sektorengrenze fahren zu lassen. Gegen 8 Uhr lief der gesamte Verkehr in Berlin wieder normal. Der Einigung war eine dramatische Nacht vorausgegangen, in der fast stündlich die Parolen und Informationen wechselten. Sechs Stunden lang tagte der Senat, teilweise gemeinsam mit den Spitzenfunktionären der Gewerkschaft. Er verhandelte unter dem Druck der dramatischen Erkenntnis, daß ein Verkehrsstreik in Westberlin unter den heutigen Umständen katastrophales Ausmaß annehmen würde. Informationen aus dem Ostsektor besagten, daß dort nicht nur „feierliche“ Solidaritätserklärungen abgegeben, sondern auch direkte Aktionen vorbereitet. Um zum Scheitern des Streiklaufs zu verhelfen, sollten Sabotagegruppen nach Westberlin kommen, um dort mit Gewalt jeden Straßenverkehr zu unterbinden. Die Kommunisten wollten auch den Privatverkehr lahmlegen und Omnibusse und Personenkraftwagen, wenn einer sich auf der Straße zeigen würde, angreifen. Das hätte die Intervention der Polizei erfordert. Möglicherweise wäre geschossen worden. In dieser Zwangslage hat der Senat schließlich nachgegeben und einen Kompromiß mit der Gewerkschaft akzeptiert. Sie hatte ursprünglich die Nachzahlung von 191 bzw. 164 DM verlangt. Der Senat hatte aber nur eine einmalige Abfindung von 30 DM für Arbeiter und 40 DM für städtische Angestellte bewilligt. Am Mittwochnachmittag bot der Senator für Arbeit auf eigene Initiative eine Erhöhung der Abfindungsumsätze um je 10 DM an. Die Funktionäre der OTV lehnten ab und ordneten den Streikbeginn für Donnerstag früh an. In den nächtlichen Verhandlungen erklärte sich die Gewerkschaft bereit, den Kompromißvorschlag anzunehmen, nachdem auch der Senat den ursprünglich privaten Vorschlag des Senators für Arbeit gutgeheißen hatte. Die restlichen 10 DM sollen im Januar nach Bewilligung durch den Senat ausbezahlt werden. Es stellte sich heraus, daß dadurch nur 1,7 Millionen DM Mehrausgaben entstehen. Der Lohnkampf zwischen Senat und OTV hat die Berliner Öffentlichkeit stark erregt.

Bei nahezu 300 000 Arbeitslosen, einer Unzahl von Rentnern und Sozialunterstützungsempfängern und vielen tausend Notstandsarbeitern und Kurzarbeitern erschien die Forderung gerade derjenigen Arbeitnehmer, die in krisenbedingter Arbeit stehen, politisch und sozial ungerecht. Dieser Standpunkt vertritt die CDU und FDP. Die Sozialdemokraten bezeichneten den Kompromißvorschlag als „maßvoll“, weil die Streikenden sich entschlossen, auf 60 bis 70 Prozent ihrer Forderungen zu verzichten.

Ende der Ruhrbehörden

Aufhebung der Eisen- und Kohlenkontrollen

Bonn, 20. Dezember. (AP) Die Westmächte werden am Freitag Einzelheiten ihres Planes zur Aufhebung der alliierten Kontrolle in der deutschen Eisen- und Kohlenindustrie bekanntgeben. Der Plan soll mit dem Inkrafttreten des Schumanplans wirksam werden. Es wird angenommen, daß in dem alliierten Plan unter anderem die Auflösung der Ruhrbehörde und die Beibehaltung der Stahlproduktionsquote enthalten sind.

Treuepflicht der Beamten

Gegen Untergrabung der Regierungsautorität

Bonn, 20. Dezember. (AP) Der Bundesrat billigte am Donnerstag im ersten Durchgang eine Gesetzesvorlage der Bundesregierung über die „politische Treuepflicht der Beamten des öffentlichen Dienstes“. Danach müssen sich alle im öffentlichen Dienst stehenden Personen „durch ihr gesamtes Verhalten der Treuepflicht gegenüber der Bundesrepublik verpflichten“. Der Entwurf muß noch dem Bundesrat vorgelegt werden. Das Gesetz verbietet den Angehörigen des öffentlichen Dienstes die Mitgliedschaft in Organisationen, die im Widerspruch zu den Pflichten nach der oben festgelegten Bestimmung des Gesetzes stehen. Der

Staatssekretär im Bundesinnenministerium, Dr. Bleck, bezeichnete das Gesetz als „absolut notwendig“, wenn die Demokratie gegen die Staatsfeinde geschützt werden solle. Der Staatssekretär verwies darauf, daß die Arbeitsgerichte entgegen der Entscheidung der Bundesregierung vom September 1950 Urteile gefällt hätten, die zu einer Wiedereinstellung entlassener Angestellter des öffentlichen Dienstes geführt hätten. Dadurch sei die Staatsautorität der Bundesregierung und der Länderregierungen untergraben worden.

Notopfer in gleicher Höhe

Bonn, 20. Dezember. (Eigenbericht) Nach einem Beschluß des Bundesrates vom Donnerstag soll das Gesetz zum Notopfer Berlin über den 31. Dezember hinaus bis zum 31. März 1952 verlängert werden. Der Bundesrat hatte das Gesetz in der vergangenen Woche beschlossen. Die Abgabe wird also in der bisherigen Höhe weiterhin erhoben. Der Regierungsentwurf, der dem Bundesrat zur Beratung vorlag, wollte vom 1. Januar ab durch eine neue Berechnung des Notopfers ein Mehrkommen von 100 Millionen Mark erzielen. Dadurch hätte sich für die meisten Abgabepflichtigen eine wesentliche Erhöhung des Notopfers ergeben.

Beanstandete Interzonenpässe

Düsseldorf, 20. Dezember. (Eigenbericht) Russische Behörden sollen nach Mitteilung zuständiger Stellen Interzonenpässe von Privatreisenden zurückgewiesen haben, die für mehrere Bestimmungen ausgestellt waren. Bei Geschäftsreisen werden dagegen Interzonenpässe zugelassen, in denen der Besuch von mehreren Orten eingetragen ist. Der Innenminister empfiehlt daher in einem Rundschreiben die Vermeidung von Schwierigkeiten für Interzonenreisende bei Geschäftsreisen sämtliche Orte, die besucht werden sollen, und bei privaten Besuchen nur einen Besuchsort in den Interzonenpaß einzutragen.

„Ich habe die Lügen satt“

Ein russischer Sergeant schildert seine Flucht aus der Sowjetzone

Düsseldorf, 20. Dezember. (AP/dpa) „Ich habe die Lüge, die Sowjetunion sei das Paradies der Arbeiter“, sagt gebannt. Ich habe erlebt, daß es westlich der russischen Grenzen — selbst in der Sowjetzone — viel besser ist, als man uns daheim immer wieder erzählt“, sagte der vor einigen Tagen in die britische Zone geflohene 23jährige sowjetische Sergeant Nikolai Iwanowitsch Schutow am Donnerstag vor Pressevertretern in Düsseldorf.

Oft zögernd, mit nervösen und befangenen Handbewegungen, schilderte der Bauernsohn von der Wolga das Leben der russischen Besatzungsprisonäre in Deutschland. „Streng kaserniert, einem eisernen Disziplin unterworfen und von jedem Kontakt mit den Deutschen ferngehalten“, führen die Angehörigen der Roten Armee nach Schutows Beschreibung ein hartes Leben. Bei unerlaubter Entfernung von der Truppe werde in Deutschland schon nach zwei Stunden, in der Sowjetunion erst nach vierundzwanzig Stunden ein Kriegsgerichtsverfahren eingeleitet. Deshalb leisteten die meisten seiner Kameraden ihren Dienst lieber in der Heimat ab. Am meisten habe ihm zu schaffen gemacht, sagte Schutow weiter, daß er der ihm unterstehenden Gruppe die gleichen Lügen über den Westen und die Märchen über das Leben in der Sowjetunion habe eintrichten müssen, die ihm vorgesetzt wurden. „Als Sergeant habe ich keine Männer nicht merken lassen, daß ich selbst nicht daran glaube. Ich mußte ihnen etwas vorlesen. Aber dann hielt ich es einfach nicht mehr aus.“ Am 12. November floh er von seiner Truppe, die nahe der Zonen-grenze stationiert ist. Sie sollte demnächst wieder nach Rußland verlegt werden. Er aber, sagte Schutow, habe nicht mehr in das primitive Leben in der Sowjetunion zurückkehren wollen. Er habe sich davon überzeugt, daß die Lebensverhältnisse in Deutschland weit besser sind. Schutow floh mit zwei anderen russischen Soldaten. Die beiden Gefährten fielen in die Hand

einer sowjetischen Patrouille. Ein britischer Beamter teilte mit, daß Schutow als politischer Flüchtling anerkannt wird. Ein sowjetischer Auslieferungsantrag sei von britischer Seite abgelehnt worden.

Persil-„Treuhänder“ verurteilt

Wien, 20. Dezember. (AP) Der frühere öffentliche Verwalter der Persil-Waschmittelwerke in Österreich, der 70jährige ehemalige Universitätsprofessor Dr. August Chwala, wurde am Mittwoch in Wien zu zwei Jahren schweren Kerkers und 100 000 Schilling Geldstrafe verurteilt. Der frühere Prokurist der Persil-Werke, Robert Koranek, erhielt zweieinhalb Jahre schweren Kerkers und ebenfalls 100 000 Schilling Geldstrafe. Die beiden „Treuhänder“ des Werkes wurden des Verbrechens der Veruntreuung und der Übertretung der Devisenbestimmungen schuldig gesprochen. Sie hatten rund 50 000 kg Seife im Schleichhandel verkauft, das Werk durch diverse Einkaufs- und Verkaufsmannschaften um etwa 2 Millionen Schilling geschädigt, und einem englischen Geschäftsfreund 650 000 Schilling gezahlt, ohne die notwendige Bewilligung der Nationalbank zu besitzen. Die Wiener „Persil“-Werke sind seit 1945 als deutsches Eigentum von Österreich beschlagnahmt.

Menschenräuber verhaftet

Sein Opfer in letzter Minute gerettet

Berlin, 20. Dezember. (AP) Wegen versuchten Menschenraubes hat die Westberliner Staatsanwaltschaft den 30jährigen Führerunternehmer Werner Hoppe aus Berlin-Köpenick (Sowjetsektor) verhaften lassen. Hoppe wird beschuldigt, gemeinsam mit drei anderen Ostberlinern die Entführung des ehemaligen Jugendreferenten der Ost-LDP, Rudolf Jacobi, der als politischer Flüchtling in Westberlin lebt, vorbereitet und ihre Durchführung versucht zu haben. Nur durch das Dazwischentreten eines Tankwartes konnte am 28. Juli die Entführung Jacobs verhindert werden. Er war von den damals noch unbekannten Tätern mit einem Kupferkegel niedergeschlagen und in ein bereitstehendes Auto gezwungen worden. Der Tankwart klemmte sich jedoch zwischen Tür und Kasten und riß den Zündschlüssel heraus, worauf die Täter die Flucht ergriffen.

Im Blitztempo angenommen

UNO-Vollversammlung bestätigt Deutschlandbeschlüsse / Mit 45 gegen 6 Stimmen

Paris, 20. Dezember. (AP/dpa) Im Blitztempo hat die UNO-Vollversammlung bereits am Donnerstagnachmittag den Beschluß des Politischen Ausschusses bestätigt, sofort einen Untersuchungsausschuß zu bilden, der in beiden Teilen Deutschlands prüfen soll, ob dort die Voraussetzungen zur Durchführung freier und geheimer Wahlen vorhanden sind. Der Beschluß ist damit nach der UNO-Satzung rechtskräftig. Seine Durchführung hängt jedoch davon ab, ob beide Teile Deutschlands ihre Einwilligung zu der Untersuchung geben. Nach wir vor wird an der Zustimmung der Sowjetzone gezweifelt. Genau wie am Vortage im Politischen Ausschluß wurden auch in der Vollversammlung für den Antrag 45, dagegen 6 Stimmen abgegeben: 8 Staaten enthielten sich der Stimme. Dagegen stimmte außer den fünf Ländern des Sowjetblocks nur Israel. Der Stimme enthielten sich Indien, Indonesien, Schweden, der Jemen, Jugoslawien, Afghanistan, Argentinien und Burma.

Jetzt unter Druck setzen!

Regierung Grotewohl in Verlegenheit
Bonn, 20. Dezember. (Eigenbericht) Die Bundesregierung habe in der Auseinandersetzung um gesamtdeutsche Wahlen die erste Runde gewonnen, er

Politik — kurz gefaßt

Bundespräsident Heuß wird auf Bitten des Bundeskabinetts zum Neujahrsempfang des Diplomatischen Korps am 7. Januar das Großkreuz des Verdienstkreuzes der Bundesrepublik zulegen. Der 63jährige bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard (CSU) ist am Freitag fünf Jahre im Amt. Am 21. Dezember 1946 wurde er von dem ersten bayerischen Nachkriegslandtag an die Spitze einer Koalitionsregierung aus CSU, SPD und WAV berufen. Im Bundesrat hat er den Vorsitz des Außenpolitischen Ausschusses inne. Der Bundesrat billigte am Donnerstag das Gesetz über die finanzielle Gleichstellung Berlins mit den Bundesländern. Das Gesetz kann damit vom Bundespräsidenten verkündet werden. Es bedarf noch der formellen Zustimmung des Berliner Abgeordnetenhauses. Bremen hat seiner jüdischen Gemeinde durch eine Globalabfindung von 500 000 Mark die während der Nazizeit entstandenen Schäden an Gebäuden und Einrichtungen ersetzt. Die jüdische Gemeinde hatte Schadenersatzansprüche in Höhe von 1,2 Millionen gestellt. Griechenland wurde am Donnerstag mit 39 Stimmen als nichtständiges Mitglied in den Sicherheitsrat der UNO gewählt. Der Gegenkandidat Wehrland erhielt nur 15 Stimmen. Ein französisches Militärgericht verurteilte den ehemaligen Leiter der deutschen Wachmannschaften in der Straßburger von Nanter, Nikolaus Wankel, zu fünf Jahren Gefängnis. Das Appellationsgericht in Nancy hat im Berufungsverfahren gegen den ehemaligen Straßburger Oberbürgermeister Robert Ernst die Urteilsverkündung erzwungen verschoben.

„Noch verschlimmert“

Die Londoner „Times“ ist skeptisch
London, 20. Dezember. (AP/dpa) Die Londoner „Times“ sagt, daß der Beschluß der UNO, eine Untersuchungskommission nach Deutschland zu entsenden, zwar den guten Willen der Westmächte zeigt, unter Umständen aber die Dinge noch verschlimmert habe. Freie Wahlen in ganz Deutschland, so schreibt das Blatt, könnten nicht ohne die Zustimmung der Sowjetunion durchgeführt werden. Eine Methode, die von der Sowjetregierung nicht gebilligt werde, mache die Dinge daher nur schlimmer. Das deutsche Problem könne nur durch eine Verständigung zwischen den vier Besatzungsmächten gelöst werden. „Wenn die Westmächte oder die Sowjetregierung“, schreibt das Blatt wörtlich, „ernsthaft an eine Lösung glauben, dann hätten sie das Problem niemals der UNO überlassen.“

Propaganda mit roten Socken

UNO für neue Verhandlungen über Kriegsgefangene / Luftbrücke für Heimkehr

Tokio, 20. Dezember. (dpa) UNO-Verbindungsoffiziere haben den Kommunisten am Donnerstag mitgeteilt, daß sie bereit sind, die Besprechungen über Kriegsgefangenenfragen in Panmunjom wieder aufzunehmen, sobald die von den kommunistischen Delegierten vor zwei Tagen übergebenen Gefangenenslisten überprüft seien. Ein Termin für die Wiederaufnahme der Verhandlungen wurde noch nicht vereinbart. Die Kommunisten haben Panmunjom zum Austauschplatz für die Kriegsgefangenen beider Seiten vorgeschlagen.

Die 8. USA-Armee gab am Donnerstag bekannt, daß sie eine Luftbrücke einrichten wolle, um entlassene UNO-Gefangene nach Japan zu transportieren. Die Engländer wollen eine gesonderte Luftbrücke für ihre Gefangenen einrichten. Inzwischen ist eine funktionsfähige Delegation des Internationalen Roten Kreuzes aus Genf nach Korea abgereist. Man glaubt, daß

sie sich mit den Fragen befassen soll, die sich aus dem Austausch der Gefangenenslisten ergeben. Das Komitee ist im Rahmen der Genfer Konvention für Kriegsgefangene verantwortlich.

Trutthahn — „im Felde serviert“

Munich, 20. Dezember. (AP) Der Oberbefehlshaber der UNO-Streitkräfte in Korea, General van Fleet, hat der 8. USA-Armee für Weihnachten und Neujahr „das beste Festmahl“ versprochen. Das Festmahl wird „im Felde serviert“ werden. Auf der Speisekarte stehen: Hummer-Cocktail, Tomatensalat, Trutthahn vom Rost mit süßen Kartoffeln und Kartoffelbrei, Sellerie, Oliven, Erbsen, Salat und Preiselbeeren, Bratensauce, Butter. Zum Nachtisch soll es Fruchtkuchen, „Pumpkin Pudding“, Nüsse aller Art und Rosinenpastete geben. Jeder darf essen, soviel er kann. — Van Fleet ist mit seinem Versprechen etwas vorsichtiger gewesen als im vorigen Jahr. General MacArthur, Er hatte den Soldaten zu Weihnachten die Rückkehr in die Heimat versprochen.

Neu-Grevenbroicher Zeitung

REINHEIT DER POST

Kriegsgefangene

In Tausenden amerikanischer Familien brach in diesen letzten vorweihnachtlichen Tagen heller Jubel aus, als ihnen die Zeitungen, der Rundfunk und bald darauf auch die Telegramen die Nachricht brachten, daß der in Korea vermißte Sohn, Bruder, Mann oder Bräutigam noch lebe — zwar in Gefangenschaft der roten Streitkräfte sei, aber doch noch lebe. Fieberhaft wurde im Verteidigungsministerium in Washington gearbeitet, um die Gefangenensituation der Amerikaner mit den eigenen Verlustlisten zu vergleichen und die Öffentlichkeit zu unterrichten. Durch das ganze Land lief die Freude, aber nicht auf ihrem Fuß folgte das Leid. Für weit mehr Familien hat sich die Ungewißheit über das Schicksal ihrer vermißten Angehörigen seit der Veröffentlichung der kommunistischen Angaben nur noch vergrößert. Sie suchten die vertrauten Namen vergeblich in den Listen der Lebenden, aber sie weigern sich, sie deshalb suchen auf die Liste der Toten zu setzen. 11 051 Soldaten meldet die USA-Armee als vermißt, 3198 befinden sich nach Angabe der Kommunisten in Gefangenschaft. Noch schmerzlicher war die Veröffentlichung der Listen für die Südkoreaner, von denen 80 000 Vermißten (ohne die Tausende von Zivilisten) nur 7142 noch am Leben sein sollen.

Wo sind die übrigen geblieben? Die gesamte amerikanische Öffentlichkeit stellte am Donnerstag diese Frage. Aber aus der unendlichen Weite Chinas kommt ebenso wenig eine Antwort, wie sie aus den Steppen Rußlands auf die millionenfachen Fragen deutscher Mütter, Frauen und Kinder kam, deren Gedanken gerade jetzt zur Weihnachtszeit wieder suchend nach Osten gehen. Mehr als zuvor wird man jetzt vielleicht in der Welt erresen können, was sie in sechs Nachkriegsjahren der Ungewißheit ausgestanden haben. Zum erstenmal spürt man vielleicht jetzt auch den Schmerz der Ohnmacht gegenüber einem Unrecht, das man sieht, ohne es abwenden zu können.

Die amerikanische Öffentlichkeit fordert aus diesem Gefühl heraus — ohne die übrigen dabei zu vergessen — mit aller Tatkraft jetzt den zu helfen, denen man glaubt helfen zu können. Die Zeitungen mahnen die Regierung, alles zu tun, „um wenigstens die Freilassung derer zu beschleunigen, die das Glück hatten, ihren Leidensweg hell zu überstehen“. Das UNO-Hauptquartier trifft schon Vorbereitungen, um die Gefangenen in ihrer Freiheit noch sehr ungewissen Freilassung über eine Luftbrücke so schnell wie möglich von Korea abzutransportieren und zunächst nach Japan zu bringen.

Wie die Amerikaner, die Südkoreaner und die übrigen Völker wird auch das deutsche Volk weiter auf die Rückkehr der Totgesagten warten. Wie sie wird sich aber auch weiterhin für die noch mit Bestimmtheit Lebenden einsetzen. Dazu gehören die über 1500 ehemaligen deutschen Soldaten, die jetzt die siebente Weihnachtswacht in westlichen Gefangenenlagern feiern werden. Ein Teil von ihnen ist verurteilt, ein Teil wartet noch auf einen Richterspruch über Leben oder Tod, über Freiheit oder Haft. Von den maßgebenden Politikern der Siegernationen wird immer wieder erklärt, daß die öffentliche Meinung in ihren Ländern noch nicht zulasse, einen großmächtigen Schlachtfeld zu ziehen. Vielleicht lag es nur daran, daß sich ihre Völker nicht in unsere Lage versetzen konnten? Nun fordern sie selbst Gerechtigkeit und Großmut für ihre eigenen Söhne. Sollten sie jetzt nicht mehr Verständnis für unsere Wünsche aufbringen? Auch wir fordern nur Gerechtigkeit!

Erster Einsatz des „Atomschutzes“

Britische Landstraße war radioaktiv
London, 20. Dezember. (dpa) Auf der Landstraße London-Oxford mußte zum erstenmal ein Trupp „Atomschutz“ öffentlich in Aktion treten. Zwei Koffboxen mit radioaktivem Wasser, die nach der Atomforschungsanstalt Harwell transportiert werden sollten, zerbrachen auf einem Lastwagen. Der Fahrer schaltete sofort die Handbremse und bildete das gefährliche Wasser Pfützen. In wenigen Minuten sperrte die Polizei, von dem Fahrer herbeigerufen, die Straße ab. Dann erschien der Arbeitsschutz aus Harwell und begann seine wissenschaftlich festgelegte Prozedur zur Neutralisierung der radioaktiven Straße. Er schubbelte, spritzte und streute weißes Pulver. Danach konnte die Polizei den Verkehr wieder freigegeben.

Die Erwartung

Von Antoine de Saint-Exupéry

Ich habe einen gekannt, der sterben wollte, weil er die Legende von einem Lande im Norden hatte singen hören und ganz ungewiß davon Kunde hatte, daß man in einer bestimmten Nacht des Jahres dort hin wandert, im knirschenden Schnee und unter den Sternen auf Holzhäuser zu, die erleuchtet sind.

Und wenn du nach deinem Wege in ihren Lichteiseln trittst und dein Gesicht an ihre Scheiben drückst, wirst du gewahr, daß diese Helle von einem Baume kommt. Und man sagt dir, es sei eine Nacht, die vom Geruch gefirnistete Spielzeuge und vom Duft des Wachses erfüllt sei. Und von den Gesichtern in dieser Nacht sagt man dir, sie seien nicht wie gewöhnlich. Denn sie erwarten ein Wunder.

Und du siehst die Alten alle, die ihren Atem anhalten und gebannt auf die Augen der Kinder schauen und sich auf großes Herzklopfen gefaßt machen. Denn in diesen Augen der Kinder wird etwas Unfassbares geschehen, das nicht mit Geld zu bezahlen ist. Denn das ganze Jahr hindurch hast du es aufgebaut; durch die Erwartung und durch Erzählungen und durch Versprechen und vor allem durch deine wissenden Mienen und deine geheimen Anspielungen und die Unerflichkeit deiner Liebe. Dann wirst du irgendein unscheinbares Spielzeug aus dem farneltem Holze vom Baume nehmen und es dem Kinde reichen, wie es der Überlieferung deiner Bräute entspricht. Und das ist der Augenblick, und keiner wartet mehr zu atmen. Und das Kind klappt mit den Lidern, denn man hat es frisch aus dem Schilde geholt.

Und nun sitzt es auf deinen Knien mit dem frischen Geruch des Kindes, das man eben aus dem Schilde geholt hat, und bereitet dir etwas um deinen Hals, wenn es dich umarmt, was ein Brunnens für Herz ist, und wonach dich dürstet. (Und das ist der große Kummer der Kinder, daß man ihnen eine Quelle ausraubt, die ihnen ist, und von der sie nichts wissen können, und zu der alle trinken kommen, die im Herzen alten, um wieder jung zu werden). Doch jetzt ist nicht die Zeit für Küsse, und das Kind blickt auf den Baum, und du blickst auf das Kind. Denn es gilt, sein verwundertes Staunen zu

Schwimmender Hafen im Atlantik

Das U zwischen Azoren und Bermudas

Die Amerikaner planen, eine gewaltige, künstliche „schwimmende Insel“ in Form eines 2,5 Kilometer langen U zwischen den Azoren und den Bermudas als kombinierten Luft- und Seeverkehrshafen zu stationieren. Der Betrieb sollte ursprünglich bereits im Sommer dieses Jahres eröffnet werden. Die Fertigstellung der „Insel“ hatte sich jedoch verzögert. Man rechnet nun fest damit, den schwimmenden Luft- und Seehafen im kommenden Jahr in Betrieb nehmen zu können.

Der Inselkoloß wird dort stationiert werden, wo sich die Weltverkehrsstraßen von Europa nach Mittel- und Südamerika mit denen von Nordamerika nach dem Mittelmeer und Afrika schneiden. Schon seit dem Herbst 1950 befindet sich die Schöpfung des amerikanischen Konstrukteurs Britton zum Ausbau in der Chesapeake-Bucht im Staate Virginia, wohin der Inselrumpf von mehreren Dutzend Schleppern nach Zusammenschweißung seiner Bauteile gebracht wurde. Unter einer Hochbrücke hindurch können Seeschiffe größter Dimensionen in das etwa 2 Kilometer lange, mehrere 100 Meter breite Hafenbecken zum Fracht-, Post- und Passagierwechsel bei jedem Wetter einlaufen, während die Decks etwa 2 Kilometer lange Start- und Landebahnen für modernste Luftkissen darstellen. Eine 5 Kilometer lange Autobahn zieht sich rund um die „Insel“, deren ruhige Lage im Wellengang des Meeres durch besondere Stabilisierungsanlagen gesichert ist. Da man den Stützpunkt wegen der großen Meerestiefe nicht am Grunde verankern kann, wird er nach einem neuen Verfahren mit hydraulisch arbeitenden Wasserankern am Ab-

treiben durch Wind und Meeresströmungen verbleibt werden.

Die Kosten des neuen Weltwunders übersteigen die des Passagierdampfers „Queen Elizabeth“ oder modernster Flugzeugträger und Schlachtschiffe um ein Vielfaches. Die „schwimmende Insel“ wird also ein Wertobjekt allerersten Ranges darstellen. Damit aber ergibt sich eine Fülle von Problemen, wie man dieses dem friedlichen Weltverkehr dienende Werk im Frieden gegen Sabotage, im Krieg gegen militärische Angriffe schützen soll. Ein näheres Studium dieser Fragen wirft vor allem völkerrechtliche Probleme von weittragender Bedeutung auf: Was ist eine solche „schwimmende

Insel“ völkerrechtlich? Ist sie ein Seeschiff, ein „Territorium“, auf dem lediglich das Hoheitsrecht des Heimatlandes gilt? Ist sie ein gigantisches Floß, weil sie sich mit eigener Kraft nicht nennenswert fortbewegen können, sondern dazu einige Dutzend Hochseeschlepper benötigt? Den völkerrechtlichen Status einer „natürlichen Insel“ kann man ihr nicht zuerkennen, weil ihr die Eigenschaft der „Ortsfestigkeit“ fehlt. Man wird also gezwungen sein, einen besonderen Status festzulegen. Ein wirksamer Schutz gegen Sabotage und militärische Gewaltakte erfordert außerdem achtunggebende Verteidigungsmittel. Sie sind natürlich vorgesehen.

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Erzbischof Bornewasser

Der Bischof von Trier, Erzbischof Dr. Franz Rudolf Bornewasser, ist am Donnerstag im Alter von 85 Jahren infolge Altersschwäche gestorben.

Franz Rudolf Bornewasser wurde am 12. März 1866 in Radewormwald (Kreis Lennep) geboren. Er besuchte die Gymnasien in Wipperfurth und Neuf und wandte sich zunächst dem Volksschullehrerberuf zu; erst dann studierte er Theologie. Am 10. März 1894 empfing er die Priesterweihe, wirkte darauf zunächst als Domkaplan an der Metropolitankirche in Köln, seit 1896 als Rektor in Wülfrath. 1914 kam er als Pfarrer nach Hasselsweiler und wurde dann Dechant des Dekanats Jülich. 1916 berief ihn Kardinal von Hartmann an das Erzbischöfliche Priesterseminar in Köln als Subregens und Professor der Pastoraltheologie. Im März 1921 wurde er zum Stiftpfarrer am Aachener Münster ernannt und erhielt im Mai desselben Jahres dazu außerdem die Würde eines zweiten Weihbischofs von Köln. Nach dem Tode des Bischofs Korum von Trier wählte das Trierer Domkapitel Bornewasser am 27. Februar 1922 zum Bischof von Trier. Er bestieg den Bischofsthron in der schweren Zeit der Besetzung und der separatistischen Unruhen, erwies sich aber sogleich als ein wahrer Helfer aller Verfolgten und Bedrohten ohne Unterschied des Bekenntnisses. Er hat sich damals auch des Saargebietes treulich angenommen. In der Zeit des Naziregimes hat Bornewasser wiederholt mit Feind gegen die christumschädlichen Tendenzen seine Stimme erhoben. Unter Hervorhebung dieser damaligen Haltung Erzbischof Bornewassers wandten sich die Dechanten des Saargebietes Ende Januar 1950 gegen Behauptungen der bekannten französischen Journalistin Tabouis, die nach einem Besuch im Saargebiet im Zusammenhang mit der jüngsten französischen Propaganda Bornewassers die Nazipolitik verdächtigt hatte. Der Erzbischof selbst

lehnte in der Zeit nach dem Zusammenbruch von 1945 alle Versuche ab, durch eine kirchliche Neuorganisation des Saargebietes in ein „Saarbistum“ die politischen Verhältnisse an der Saar zu präjudizieren. Im März 1944 erhielt Bornewasser von Papst Pius XII. aus Anlaß seines goldenen Priesterjubiläums den Titel eines Erzbischofs. Zu seinem 80. Geburtstag am 12. März 1946 verliehen ihm die Stadt Trier und seine Heimatstadt Radewormwald das Ehrenbürgerrecht. Der rheinische Katholizismus verlor in Erzbischof Bornewasser einen klaren Verfechter der kirchlichen Rechte und Ansprüche in der Öffentlichkeit und eine Persönlichkeit von überzeugender Religiosität.

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Wirtschaft

Sorgenvolle Bundesbahn

Nur kleine Fortschritte im Wiederaufbau

Frankfurt. Auf 1000 Einwohner im Bundesgebiet kommen heute nur halb soviel Reisezugwagen wie 1936. In einer Bilanz für das Jahr 1951 betont die Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn jedoch, daß die Bahn trotz der Schumpfung des Fahrzeugbestandes und des Verschleißes der Gleisanlagen alles daransetzen werde, die ihr von der deutschen Wirtschaft gestellten Aufgaben zu erfüllen. Die Verwaltung weist darauf hin, daß die Leistungen trotz der angespannten Finanzlage verbessert werden konnten. Das verdanke die Bundesbahn der inneren Rationalisierung. „Wenn 1951 mit nur 60 Prozent der betriebsfähigen Reisezugwagen und 70 Prozent des normalen Friedensbestandes an Güterwagen über 100 Prozent der damals geleisteten Zugkilometer gefahren wurden, dann nur, weil in der Ausnutzung des Fahrzeugparks Höchstwerte erreicht werden konnten.“ Die Last der Bundesbahn sei jedoch trotz aller Verbesserungen im Reise- und Güterverkehr, der Tarifherabhöhungen, der Leistungen im Werkstattdienst und so weiter finanziell noch immer sehr stark vergrößert. „Das früher bei der Reichsbahn bekannte Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben ist grundlegend gestört.“ Den durch Beschäftigung der Kriegsschäden und Nachbedarf erhöhten Ausgaben stehe keine entsprechende Einnahmeerhöhung gegenüber. Eine besondere Belastung sei das niedrige Tarifniveau des Berufs- und Schülerverkehrs. Dieser Verkehr ist für die Bundesbahn ein Zuschußgeschäft größten Stiles. Dieser Verkehr bringe 20 Prozent der Einnahmen aus dem Personenverkehr, obwohl fast zwei Drittel aller Reisenden ihn benutzen.“ Beim Wiederaufbau seien unter diesen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen daher nur verhältnismäßig geringe Fortschritte erzielt worden.

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Dr. W. Bruns

Aus der Stadt Neuss

Ladenschluß am Heiligabend

Das Ordnungsamt weist darauf hin, daß am 24. Dezember die offenen Verkaufsstellen um 14 Uhr, Lebens- und Genussmittelgeschäfte einschließlich des ambulanten Handels sowie des Handels mit Weihnachtsgütern ab 15 Uhr für den Geschäftsverkehr geschlossen werden müssen. Die Apotheken sind von dieser Regelung ausgenommen.

Standesamt hat geöffnet

Das Standesamt ist am 24. Dezember von 9 bis 12 Uhr, am 25. Dezember (2. Weihnachtstag) von 10 bis 12 Uhr und am 31. Dezember von 9 bis 12 Uhr zur Beurkundung von Sterbefällen geöffnet. Am 1. Weihnachtstag und am Neujahrstag bleibt das Standesamt geschlossen.

Kindesleiche in Packpapier

Auf dem Friedhof in Neu-Weißberg wurde gestern morgen gegen 10 Uhr vom Friedhofswärter die Leiche eines neugeborenen Mädchens gefunden. Die Leiche war in Packpapier eingepackt und mit einer Hanfkordel verschürt. Hinweise, die zur Aufklärung des Falles beitragen könnten, sind an die Kriminalpolizei, Neuss, Kanalarstraße, zu richten. Sie werden vertraulich behandelt.

Nachtrag zum Wunschzettel



Sabinchen ist noch etwas eingefallen und schreibt seinen Nachtrag zum Wunschzettel. Es wird aber auch höchste Zeit!

Sind die Kinder brav gewesen?

Die schönen und langen Tage vor dem Fest

Der Schnee kam über Nacht. Er fiel so leicht, daß er den Schlaf nicht störte, fiel so seidenweich, daß er sich an den braunen Obstbaumästen nicht festhalten konnte, fiel so zart, daß er nur wie Flaum auf den grünen Tannen lag. Doch hatte er viel Helle auf die Erde gebracht, weit über Garten, Acker und Wiesen, weit bis zur Zugschleife in der Ferne; und wir nickten und sagten: Ja, der Winter ist gekommen, und das Christkind wird jetzt auch nicht mehr lang saunen.

Wir setzten uns auf die Betten und bewegten die Zehen, wollten nicht recht in Strümpf und Schuh schlüpfen, denn nun mußte gerechnet werden, wie oft wir noch zu schlafen hätten, ehe das Christkind wirklich da war. Der persönliche Klopfer war vorgeschrieben; höchst stand, als wir die Scheiben öffneten, mit langem Bart und großem Sack im Dunkel, vom Stübchen unheimlich beschienen.

„Sind die Kinder brav gewesen?“ fragte er mit großer Stimme langsam und männlich, wenn auch ein Dämchenhalschen trug; ach, er fragte so drohend, daß selbst Jobst, der seinen Zweifel an der Leihhaftigkeit des Nikolaus bisher bei jedem Gespräch durch bedeutsames Beiseitehören verriet, nun gebannt auf dem Wunderglocken stand und überwältigt „Ja!“ stammelte. Clemens und Susanne hatten den Mund offen und fürchteten sich sehr.

Der Nikolaus holte Geschenke aus dem Sack, Nüsse, Süßigkeiten und für Vater ein Schnapsfläschchen, nicht größer als ein Daumen. Er las aus einem dicken Buch die Sünden der Kinder vor, sagte „Guten Abend!“ und ging um die Hausdecke, wobei er eine Locke aus dem Bart verlor — sie hing andächtig wölig an einem Holunderast —, setzte sich auf ein Dämchenhalschen und radelte in die Finsternis hinein.

Nun aber rechneten wir und fanden nach eifrigen Fingerzählchen, daß noch sechzehnmal geschlafen werden müsse; es war unendlich oft, mehr als man ausdenken konnte. Wir hat-

ten morgen wieder in der Bibel nachsehen möge, ob dann dort noch immer „sieben“ stünde oder nur „sechs“, denn morgen sei man um einen Tag näher am Weihnachtsfest; das leuchtete uns ein, und Jobst lachte dazu; Clemens sei ein „Tepp“, er gehe ja bloß in die erste Klasse.

Am folgenden Tag stand in der Bibel „sieben“ und nicht „sechs“, auch am übernächsten Tage nichts verändert. Clemens las die Zeile mit Betonung. „Das Buch lügt!“ stellte er erbittert fest. „Damit war auf seine Schriftglaubigkeit ebenfalls Schnee gefallen, doch auch der Tag nicht schwer, lag nur wie leichter Flaum, denn vor tausendmal zu wandeln, weil Licht und Schimmer sie ununterbrochen beglänzte. Jedem neuen Gefühlsöffnen sie sich wieder vertrauensvoll.

Und als Susanne am Nachmittag mit einer Puppe auf dem Knie nach ihrer Art Romane erzählte — wobei sie stets eine ungemein wirkungsvolle, gleichsam verdoppelte Vergangenheit anwandte —, hockte Clemens dabei und hörte in schweigender Begeisterung zu, wie sie in Singens einer Litanei verkündete: „Da kamte der Josef und sagete: Machen Sie bitte den Stall auf.“

Die Puppe öffnete hierauf beglänzte die unsichtbare Stalltür, aber Susanne schien es nicht schnell genug. „Sehen Sie nicht, daß das Christkind kommt! Clemens, jetzt mußst du einschlafen.“

„Da kamten die Engel nach Bethlehem und die redlichen Hirten. Clemens, du bist jetzt der Josef!“

Clemens war der Josef und erklärte mit seiner tiefen Stimme: „Du bist die Maria.“ Nur eines war unmöglich — die Unordnung auf der Spielveranda. Das Christkind bringt schlammigen und schlammigen Kindern nichts. Deshalb mußte endlich die Ansammlung von Fetzen, Papieren, Zigarettenschachteln, Autodüsen, Töpfchen, Puppen, dieser Misthaufen zentrierter Spielzeuge, weggemacht werden. Zwar kannten die Buben halbwegs Ordnung, doch wohl vermochte Susanne täglich

Heiraten. Ewald Schmidt, Düsseldorf-Heardt, Vier-sener Straße 39, mit Annemarie Hiltzen, Heerdter Straße 7; Gustav Albrecht, Böttger Straße 81, mit Anna Fey geb. Reiß, Böttger Straße 81; Kornelius Meke, Schillerstraße 14, mit Elisabeth Odenthal, Adolfs-straße 1; Walter Zimmermann, Markt 13, mit Anna Schönen, Markt 13; Peter Heinsch, Minzstr. 30, mit Hannelore Brunnenberg, Schillerstr. 74; Hermann Schlaak, Grüner Weg 13, mit Maria Busch, Werder-weg 72; August Pissowatzki, Lillienstr. 32, mit Anna Haski geb. Matheisen, Lillienstr. 32; Rolf Mißella, Römerstr. 97, mit Rosemarie, Leest. 26; Hans-Josef, S. v. Anton Jansen, Chr.-Schauerte-Straße 86; Renate, T. v. Viktor Jantzen, Annenstr. 62; Klaus, S. v. Robert Heinrichs, Bülcherstr. 14; Beate, T. v. Karl Schrade, Industriest. 1; Elisabeth, T. v. Heinrich

Schenkel, Berghemer Str. 248; Günter, S. v. Wil-helm Rastan, Kapellstr. 55; Josef, S. v. Karl Libertz, Furter Str. 185; Heinz-Friedel, S. v. Peter Schilling, Gildachstr. 25; Hubert, S. v. Hubert Hoppe, Thy-wissenstraße 3.

Sterbefälle. Heinrich Heintze, Annenstr. 3; Josef Kochs, Oberstr. 109; Maria Schmitz geb. Nothelfer, Königsstr. 68; Anna Spicker geb. Wiegand, Rheytter

Der Kauf einer Brille ist Vertrauenssache! langjährige Schöpfung und Er-fahrung aus ihnen die Gewissheit, einwandfrei Sehen durch eine Brille zu gewährleisten.

Optiker Beykirch, Neud. Kreierstr. 31, Lieferrant alle Krankenkassen!

Straße 30; Gertrud Schmitz geb. Cohn, Gartenzstr. 28; Katharina, Gertrud geb. Gendorf, Breite Straße 88; Anton Gilg, Bleichgasse 2; Ernst Lantermann, Josefstraße 83.

Straße 30; Gertrud Schmitz geb. Cohn, Gartenzstr. 28; Katharina, Gertrud geb. Gendorf, Breite Straße 88; Anton Gilg, Bleichgasse 2; Ernst Lantermann, Josefstraße 83.

Straße 30; Gertrud Schmitz geb. Cohn, Gartenzstr. 28; Katharina, Gertrud geb. Gendorf, Breite Straße 88; Anton Gilg, Bleichgasse 2; Ernst Lantermann, Josefstraße 83.

Straße 30; Gertrud Schmitz geb. Cohn, Gartenzstr. 28; Katharina, Gertrud geb. Gendorf, Breite Straße 88; Anton Gilg, Bleichgasse 2; Ernst Lantermann, Josefstraße 83.

Straße 30; Gertrud Schmitz geb. Cohn, Gartenzstr. 28; Katharina, Gertrud geb. Gendorf, Breite Straße 88; Anton Gilg, Bleichgasse 2; Ernst Lantermann, Josefstraße 83.

Straße 30; Gertrud Schmitz geb. Cohn, Gartenzstr. 28; Katharina, Gertrud geb. Gendorf, Breite Straße 88; Anton Gilg, Bleichgasse 2; Ernst Lantermann, Josefstraße 83.

Straße 30; Gertrud Schmitz geb. Cohn, Gartenzstr. 28; Katharina, Gertrud geb. Gendorf, Breite Straße 88; Anton Gilg, Bleichgasse 2; Ernst Lantermann, Josefstraße 83.

Straße 30; Gertrud Schmitz geb. Cohn, Gartenzstr. 28; Katharina, Gertrud geb. Gendorf, Breite Straße 88; Anton Gilg, Bleichgasse 2; Ernst Lantermann, Josefstraße 83.

Diskussion brachte es an den Tag

Fachleute des Verkehrs hatten verschiedene Ansichten über Verkehrsregeln

Wer die tägliche Unfallstatistik verfolgt, weiß, daß alle 10 Minuten in Nordrhein-Westfalen ein Verkehrsunfall passiert, daß jede Stunde drei Menschen an Leib und Leben verletzt werden und jeder Tag mindestens drei bis vier Tote zu verzeichnen sind. Auch die Verkehrs-tote unserer Stadt haben ihr Teil daran.

In dem Bestreben, die Verkehrsdisziplin zu heben, hatte der Neusser Motor-Sport-Club 1928 eine Verkehrsdiskussion angeregt. Man wollte in einer zwanglosen Unterhaltung feststellen, inwieweit denn eigentlich die in den Fahr-geboten festgelegten Verkehrsregeln noch bei den alten Kraftfahr-Experten, den Motorsportfreunden festhielten. Die Teilnehmer, unter denen sich auch Kreispolizeichef Ober-Inspektor Ocken-knecht, Dr. Ploßner als Verkehrsspezialist in Strafsachen, die Presse und Mitglieder und Freunde des Motorsports befanden, unterwarfen sich freiwillig einer Prüfung durch Fahrerlehrer Wisman in seinem Steuerungsraum nach-tischen Speziallehrbuch, an Hand dessen an prak-tischen Beispielen das Vorfahrtrecht behandelt wurde.

Der Erfolg war mehr als verblüffend, denn es zeigte sich, daß trotz der Einheitlichkeit der Vorschriften verschiedene Auffassungen über Verkehrsdisziplin herrschen. Das Ergebnis die-

sen freiwilligen Nachprüfung des eigenen Wis-sens zeigte deutlich, wie notwendig solche Dis-kussionen sind. Es wäre im Interesse aller wünschenswert, wenn solche Versuche in ge-nereller Weise wiederholt würden.

Daß daneben in der Aussprache vielerlei Wünsche und Verkehrsmängel an den Polizei-chef herangetragen wurden, der versprach, sich für die Abstellung einzusetzen, soweit sie be-rechtigt sind, war ein weiterer Pluspunkt des Abends neben der persönlichen Fühlungnahme und sachlichen Auseinandersetzung.

NGZ gratuliert Frau Wwe. Reiner Schmitz, Tückingstr. 13, wird heute 86 Jahre alt.

Tante brachte zwei ins Zuchthaus

Denkzettel für Metalliebe und unverbesserliche Einbrecher

Metalldiebstahle stehen im Augenblick bei allen Gerichten vorne auf der Tagesordnung. Wütten die Diebe, so stellte der Richter fest, von vornherein, daß für sie keine Möglich-keit bestünde, die gestohlene Ware abzusetzen, müßte aber immer wieder festgestellt werden, daß die Händler keinerlei Hemmungen haben und aus egoistischen Motiven immer wieder gestohlenen Metall kaufen. Daß allerdings nicht alle über einen Kamm geschoren werden dürfen, zeigte die Verhandlung vor der Ersten Großen Strafkammer in Düsseldorf, in der zwei noch junge, aber schon schwer vorbestrafte Bur-schen sich wegen schweren Diebstahls — davon einer im Rückfall — zu verantworten hatten.

Sie hatten bei der eigenen Tante, einer Alt-warenhändlerin, eingebrochen und aus einem Schuppen 2 Zentner Kupfer entwendet. Als sie dies abzusetzen versuchten, kamen sie an den Unrichtigen und wurden gefaßt.

Beide Angeklagten haben trotz ihrer jungen Jahre, 24 ist der eine und 25 Jahre der andere alt, schon drei und vier Jahre Zuchthaus und mehrere andere Strafen hinter sich. 1947 stand die ganze Familie aus der sie stammen — Vater, Mutter, Brüder und Brüder mit An-hang — vor dem Strafgericht, der ihnen hohe Strafen besorgte. Kein Wunder, daß die beiden Angeklagten keinen Unterschied zwischen Mein und Dein kennen. Als Heinz, der ältere der beiden, im März 1951 das Zuchthaus verließ, gelang es ihm, Arbeit zu bekommen. Da er nach seiner Aussage kein Hemd auf dem Leibe hatte, kaufte er sich alles auf Pump. Später erwerbslos, war er nicht mehr in der Lage, die Verpflichtungen zu erfüllen und verfiel auf den Gedanken, wieder einmal „ein Ding zu drehen“.

Bei seiner eigenen Tante erlaubte er, die beste Gelegenheit zu finden, er und sein Bruder brä-chen ein Loch in die Mauer und stiegen in den Hof, brachen die Schuppentür auf, nahmen zwei Kübel mit Beton und schafften sie in den Rosenzarten, wo sie die „Ware“ in Säcke füllten. Bei dem Versuch, die Ware ab-zusetzen, fielen sie auf. Die anzeigende Tante

hatte allerdings keine Ahnung, daß sie ihre beiden Neffen wieder für einige Zeit hinter Zuchthausmauern schickte.

Das Gericht schloß aus dem bisherigen Le-ben und Verhalten der Angeklagten, daß sie trotz Warnung nicht gewillt seien, einen an-ständigen Weg einzuschlagen, gab ihnen aber doch noch einmal Gelegenheit, nach Verbüßung der Strafe ins bürgerliche Leben zurückzukeh-ren, indem es von der Verbüßung der Sicherungsverwahrung, die bei Heinz gegeben war, Abstand nahm. Im übrigen schloß es sich im Urteil den Anträgen der Staatsanwaltschaft an Heinz im strafschärfenden Rückfall mit 2 Jah-ren 6 Monaten Zuchthaus. Auf Grund ihres Geständnisses wurde ihnen die Untersuchungs-haft angedreht.

Metalliebe an der Christuskirche Vom Blitzableiter der evangelischen Kirche in Neuss wurden 12 m Kupferdraht abmontiert und gestohlen. — Wegen fortgesetzter Buntdiebstahle gelangten zwei Personen zur Anzeige, denen insgesamt 7 Diebstahle zum Vor-schiedener Firmen nachgewiesen wurden.

Fliegergeschädigte fordern: Paritätische Berücksichtigung Versammlung der Neusser Fliegergeschädigten verlief sachlich

Der Organisation der Fliegergeschädigten stellte fest, daß der Verband bei allen Behörden- und Regierungsstellen die Interessen der Flieger-geschädigten vertreten. Der Vereinsausgleich, der schon seit drei Jahren auf sich warten ließ, bringe, nach der jetzigen Durchführung der So-forthilfe zu urteilen, den Fliegergeschädigten keinerlei Entlastung.

Hinter Haus und Vermögen der Flieger-geschädigten hätten Leistung und Persönlich-keit gestanden, Besitz, der durch einen Glücks-zufall erhalten geblieben sei, müsse seine mar-talische Verpflichtung erkennen, den anderen die Lasten abzunehmen. Nicht der soziale, son-der der sozial gestaffelte Lastenausgleich bringe eine gerechte Verteilung der Lasten, die keineswegs den Mittelstand zerschlagen dürfe. Das Fehlen einer menschenwürdigen Wohn- und Einrichtung führe zu krassen sozialen Miß-ständen. Der Verband fordere, daß die Mittel aus der Umstellungsgrundschrift einzig und allein für den Wiederaufbau des fliegergeschä-digten Eigentums verwandt werden.

Der Redner verlangte die paritätische Berück-sichtigung aller Forderungen der Fliegergeschä-digten neben den Ostvertriebenen im Lasten-ausgleich; den 7,8 Millionen Ostvertriebenen ständen 20 Millionen Fliegergeschädigte gegenüber.

Filmschau Bandito Ein Zeitbild schrecklicher Verworfenheit und hoffnungsloser Verzweiflung. Unsere Zeit ist es, im Italien der Nachkriegszeit spielt der Film. Die Stim-mung ist greifbar echt transportiert, die wehmütige, die herzlose und die grausame. Die Kamerazie-lung des Milieus und die Darstellung (Magnani, Nazari, del Poggio) treffen mit ihrem schonungs-losen Realismus ins Schwarze. Aber das ist es eben: nur ins Schwarze! Kein weicher Hauch der Hoffnung, der Erlösung — eine verlorene Welt, die sich im Selbstmord aufgibt. (Gloria.)

schauerhafte Bewandnis habe. Mutter war zerknirscht und überlegte im stillen, ob Sus-anne Weihnachtsessenkiste nicht etwas länger werden könnte. Da schraubte und drehte sich Jobst, der in den letzten Minuten seltsam unsicher gewesen war, verlegen an den El-tern vorbei und auf seine Schwester zu, beide Hände in den Hosentaschen, noch keineswegs sicher, ob es klug sei, schon jetzt zu verraten, was er getan. Erst als er das Mitleid im Ant-litz seiner Eltern sah, kroch langsam eine Hand aus der Hosentasche und hielt vor die Augen der heulenden Susanne mit gespitzen Fingern den Peter, den er mit flinkem Griff vor der Flamme bewahrt hatte.

„Gott sei Dank, er lebt noch!“ rief alles. Und Jobst zog aus seiner Tasche ein Auto, ein verbautenes und jämmerliches. Das hatte er für sich gerettet. Und er zog, immer stolzer um sich blickend, eine alte Zündkerze hervor, die wundervolle Dienste getan hatte als Ma-schine, zog einen leckeren Puppentopf hervor; und immer, wenn er die Hand in die Tiefe der Erwartung, daß es nicht das Letztmal sei und er noch viel gerettet haben möge, ja, er hatte viel gerettet, nur die Anneliese nicht. Die war wirklich umgekommen.

„Pü, sie hatte ja bloß einen Arm!“ meinte Susanne, ihren Peter ans Herz drückend, „sie war so-o mies!“

Dabei blickte sie ihren Bruder Jobst mit liebevollen Augen an, wie sonst nur den von Götze mit kleiner Miene achtete, er, der Held, der sich ohne Wimperzucken von seinen Schät-zen getrennt hatte, „um Platz zu machen für die neuen Sachen“, wie er nun sehr beu-ernmäßig erklärte, „die das Christkind bringt, und mir bringt es viel, weil ich nicht gewie-ter habe!“

All dies beeindruckte Susanne nicht. Sie hatte ihren Peter wieder. Und es beeindruckte Jobst nicht. Er hatte seine alte verschmorte Boschzündkerze wieder. Aber es beeindruckte Vater und Mutter, die den Kleinen mit einigem Schrecken betrachteten und dachten, daß er sel-ben Acker dermaßen wohl bestellen werde.

Heinrich Zillich.

Silvester ist der letzte ...

Termin zur Wiederaufhebung der Anwartschaft zur Invaliden- und Angestelltenversicherung

Das Versicherungsamt gibt bekannt:

Bis zum Ablauf des Jahres 1951 hat jeder unter gewissen Voraussetzungen eine letzte Möglichkeit, die Anwartschaft zur Invaliden- und Angestelltenversicherung wieder aufleben zu lassen.

Nach dem Sozialversicherungsanpassungs-gesetz vom 27. 6. 1949 sind alle Anwartschaften bis zum 31. 12. 1948 erhalten, wenn in der Zeit vom 1. 1. 1924 bis 30. 11. 1948 mindestens ein Beitrag gezahlt wurde und der Versiche-rungsfall bis 31. 12. 1948 nicht eingetreten ist. Eine weitere Voraussetzung ist, daß insge-samt während der ganzen Versicherungszeit wenigstens 26 Wochenbeiträge in der Invaliden-

oder 6 Monatsbeiträge in der Angestelltenver-sicherung gezahlt wurden.

Zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft müs-sen vom 1. 1. 1949 an jährlich wenigstens 26 Wochenbeiträge in der Invalidenversicherung bzw. 6 Monatsbeiträge in der Angestelltenver-sicherung entsprechend dem in dem betr. Jahre erzielten Einkommen entrichtet werden. Bei-tragsstellen sind beim Versicherungsamt er-hältlich. Versicherte ohne Einkommen können sich in der Beitragsklasse II weiterversichern.

Auch Versicherte, die vor dem 1. 1. 1924 min-destens 26 Wochenbeiträge in der Invaliden-versicherung bzw. 6 Monatsbeiträge in der An-gestelltenversicherung entrichtet haben und noch nicht invalide sind, haben die Möglichkeit, erneut in die Versicherung aufgenommen zu werden. Diese Versicherten müssen dann eine neue Wartezeit von 5 Jahren erfüllen. Die früher geklebten Marken zählen dazu nicht. Mit Ferner kann jeder, der das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, als Selbstversicherer in die Invaliden- oder Angestelltenversicherung aufgenommen werden, wenn er noch nicht invalide ist.

Die Beitragsrückstände verjähren in 2 Jahren nach dem Jahr der Fälligkeit. Für 1949 läuft deshalb die Frist mit dem 31. 12. 1951 ab. Nach diesem Tage kann für 1949 nicht mehr nach-trichtet werden und die Anwartschaft geht ver-loren. Ab 1. 1. 1952 werden von der Landesver-sicherungsanstalt neue Marken mit anderem Aufdruck 1952 herausgegeben und damit ist eine Nachverwendung für das Jahr 1949 aus-geschlossen.

Sollten die Versicherungsunterlagen verloren-gegangen sein, kann eine Kartenerneuerung beim Versicherungsamt beantragt werden. Da in solchen Fällen ein Abschluß bis 31. 12. 1951 nicht möglich ist — die Landesversicherungs-anstalt muß der Kartenerneuerung in jedem Fall zustimmen — stellt das Versicherungsamt den Antragstellern eine Bescheinigung aus, daß der Wille zur Nachversicherung bekundet wurde. Die Frist ist dann unterbrochen und die Nachversicherung kann in diesen Fällen auch noch nach dem 31. 12. 1951 erfolgen.

Weitere Auskünfte erteilt das Versicherungs-amt.

Metalliebe an der Christuskirche Vom Blitzableiter der evangelischen Kirche in Neuss wurden 12 m Kupferdraht abmontiert und gestohlen. — Wegen fortgesetzter Buntdiebstahle gelangten zwei Personen zur Anzeige, denen insgesamt 7 Diebstahle zum Vor-schiedener Firmen nachgewiesen wurden.

Fliegergeschädigte fordern: Paritätische Berücksichtigung Versammlung der Neusser Fliegergeschädigten verlief sachlich

Der Organisation der Fliegergeschädigten stellte fest, daß der Verband bei allen Behörden- und Regierungsstellen die Interessen der Flieger-geschädigten vertreten. Der Vereinsausgleich, der schon seit drei Jahren auf sich warten ließ, bringe, nach der jetzigen Durchführung der So-forthilfe zu urteilen, den Fliegergeschädigten keinerlei Entlastung.

Hinter Haus und Vermögen der Flieger-geschädigten hätten Leistung und Persönlich-keit gestanden, Besitz, der durch einen Glücks-zufall erhalten geblieben sei, müsse seine mar-talische Verpflichtung erkennen, den anderen die Lasten abzunehmen. Nicht der soziale, son-der der sozial gestaffelte Lastenausgleich bringe eine gerechte Verteilung der Lasten, die keineswegs den Mittelstand zerschlagen dürfe. Das Fehlen einer menschenwürdigen Wohn- und Einrichtung führe zu krassen sozialen Miß-ständen. Der Verband fordere, daß die Mittel aus der Umstellungsgrundschrift einzig und allein für den Wiederaufbau des fliegergeschä-digten Eigentums verwandt werden.

Der Redner verlangte die paritätische Berück-sichtigung aller Forderungen der Fliegergeschä-digten neben den Ostvertriebenen im Lasten-ausgleich; den 7,8 Millionen Ostvertriebenen ständen 20 Millionen Fliegergeschädigte gegenüber.

Filmschau Bandito Ein Zeitbild schrecklicher Verworfenheit und hoffnungsloser Verzweiflung. Unsere Zeit ist es, im Italien der Nachkriegszeit spielt der Film. Die Stim-mung ist greifbar echt transportiert, die wehmütige, die herzlose und die grausame. Die Kamerazie-lung des Milieus und die Darstellung (Magnani, Nazari, del Poggio) treffen mit ihrem schonungs-losen Realismus ins Schwarze. Aber das ist es eben: nur ins Schwarze! Kein weicher Hauch der Hoffnung, der Erlösung — eine verlorene Welt, die sich im Selbstmord aufgibt. (Gloria.)

schauerhafte Bewandnis habe. Mutter war zerknirscht und überlegte im stillen, ob Sus-anne Weihnachtsessenkiste nicht etwas länger werden könnte. Da schraubte und drehte sich Jobst, der in den letzten Minuten seltsam unsicher gewesen war, verlegen an den El-tern vorbei und auf seine Schwester zu, beide Hände in den Hosentaschen, noch keineswegs sicher, ob es klug sei, schon jetzt zu verraten, was er getan. Erst als er das Mitleid im Ant-litz seiner Eltern sah, kroch langsam eine Hand aus der Hosentasche und hielt vor die Augen der heulenden Susanne mit gespitzen Fingern den Peter, den er mit flinkem Griff vor der Flamme bewahrt hatte.

„Gott sei Dank, er lebt noch!“ rief alles. Und Jobst zog aus seiner Tasche ein Auto, ein verbautenes und jämmerliches. Das hatte er für sich gerettet. Und er zog, immer stolzer um sich blickend, eine alte Zündkerze hervor, die wundervolle Dienste getan hatte als Ma-schine, zog einen leckeren Puppentopf hervor; und immer, wenn er die Hand in die Tiefe der Erwartung, daß es nicht das Letztmal sei und er noch viel gerettet haben möge, ja, er hatte viel gerettet, nur die Anneliese nicht. Die war wirklich umgekommen.

„Pü, sie hatte ja bloß einen Arm!“ meinte Susanne, ihren Peter ans Herz drückend, „sie war so-o mies!“

Dabei blickte sie ihren Bruder Jobst mit liebevollen Augen an, wie sonst nur den von Götze mit kleiner Miene achtete, er, der Held, der sich ohne Wimperzucken von seinen Schät-zen getrennt hatte, „um Platz zu machen für die neuen Sachen“, wie er nun sehr beu-ernmäßig erklärte, „die das Christkind bringt, und mir bringt es viel, weil ich nicht gewie-ter habe!“

All dies beeindruckte Susanne nicht. Sie hatte ihren Peter wieder. Und es beeindruckte Jobst nicht. Er hatte seine alte verschmorte Boschzündkerze wieder. Aber es beeindruckte Vater und Mutter, die den Kleinen mit einigem Schrecken betrachteten und dachten, daß er sel-ben Acker dermaßen wohl bestellen werde.

Heinrich Zillich.

Ostberliner Weihnachtsstimmung

Statt Altberliner Markt Rummelplatz — Textilien billigster Qualität — Schuhe ohne Chic

Von unserem Berliner Korrespondenten

Nackt und grün steht ein hoher Tannenbaum in der Mitte des Alexanderplatzes, ohne Silberglanz und bunte Kugeln am Tag, ohne elektrischen Kerzenschein bei Nacht. Die schmucklose Tanne ist die einzige Konzeption an die für die Ostberliner Stadtverwaltung leidige Tatsache, daß Weihnachten immer noch mit Christbaum, Stern und einer anderen als der marxistisch-leninistischen Verheißung verbunden ist.

Hierher, in eine Ecke des kahlen Alexanderplatzes, ist der traditionelle Altberliner Weihnachtsmarkt aus dem Lustgarten verbannt worden. Aber, was die verurteilte Mischung aus Weihnachtsliedern, Riesenrad, Kerzenschein, Spielzeugautomaten, Lebkuchenhäusern, Gelecken und flimmenden Silberbändern auch, der wendet den Schritt, von allen guten Altberliner Geistern verlassen! Eine ärmliche Kreuzung zwischen Wochmarkt und Vordrummelplatz, das ist alles, was übrig blieb.

Ein paar Tannenweige und einige Lamettafäden schmücken Stände mit billiger und schlechter Unterwäsche, mit steifen Kunstseidenen Kravatten, mit Handtaschen aus Lederersatz. An einer Kommode steht ein großes Plakat: „Friedensweihnacht durch gemeinsame Beratungen.“ Nur an zwei Ständen gibt es Christbaumschmuck, bunte Kugeln und loses Lametta, ein Haufen zerknittertes Zeug. Natürlich gibt es keine Sterne und auch weit und breit keinen Kerzenhalter. HO-Kerzen kosten zwar nur 90 Pfennig das Dutzend, aber sie zischen, schmelzen und tropfen. Sechsjährige, die nichts mehr von türkischem Honig, Pfaffenmännlein, Lebkuchenherzen und frisch gebrannten Mandeln wissen, lutschen die einzige Süßigkeit, die es zu kaufen gibt, etwas rundes Rotes. Bei näherem Hinsehen sind es kleine Äpfel mit einer rot gefärbten Zuckerglasur überzogen.

Es wird nicht viel gekauft auf diesem kleinen Weihnachtsmarkt, dazu ist das HO-Kaufhaus auf der anderen Seite des Alexanderplatzes bestimmt. Ein kleiner Tannenweige in jeder Auslage und der ständig wiederkehrende Satz „Weihnachten, das Fest des Friedens“ ist der einzige Festschmuck der Staatsläden. In allen Stockwerken herrscht ein fast lebensgefährliches Gedräng, aber über dem Ganzen liegt eine Atmosphäre der Armseligkeit, die zusammengefasst aus schlecht gekleideten Menschen, dem Geruch regeneuchter Mäntel, dem Wühlen in Stoffen ohne Qualität, den politischen Propagandaplakaten, die blitzende Geschäftevererbung ersetzen müssen.

Textilien der Ostproduktion sind allenfalls für die ärmsten Schichten ein Anreiz, die nicht auf die Qualität, sondern nur auf die Preissteigerung achten können. Ein Herrenanzug für 158 Mark Ost oder umgerechnet 40 Westmark sieht

gerade noch im Schaufenster erträglich aus, aber fühlt sich an wie grobes Sandpapier. Selbst in den billigen Stoffen kann der Westen der Konkurrenz aufnehmen. Kunstseide, die in der HO 15 Mark das Meter kostet, gibt es in größerer Auswahl und hübscheren Mustern auch für 3 bis 4 Westmark. Ein sparsam gearbeitetes Schotlenkleidchen hängt in einem gleichen Stoff, vielleicht sogar etwas weicher, ist im Westen für 3,25 Mark der Meter zu haben. Alle Ostberliner oder die Berlin-Besucher aus der sowjetischen Zone, die gute Ware haben wollen, kaufen sich ihre Stoffe und Pullover, ihre Handschuhe oder Wollsocken im HO ihre westliche Konkurrenz. Damask, der weichen guten Haarfilz kosten die gleichen 20 bis 30 DM in Ost oder West, und Pelzmäntel aller Kaninchenabarten und Verarbeitungen sind schon von 600 Ostmark an zu haben.

Endeutig ist der „Zug nach dem Westen“ bei Schuhen, Handschuhen und Pelzmänteln. Immer noch muß der Ostberliner bei den nur selten über seinen Betrieb einen

Schuhbezugschein erhält, in den Staatsläden 100 bis 130 DM für ein Paar Herrenschuhe, 80 bis 120 DM für Damenschuhe anlegen. Dabei ist die Auswahl gering, die Qualität mäßig, die Fässon unmodern und ohne Chic. Das gleiche gilt für Damenhandschuhe, Koffer, Aktentaschen oder Lederhandschuhe. Überhaupt scheint der Fünfjahrplan die netten kleinen Dinge völlig vergessen zu haben. Trostlos, was es an Schmuck, Halsketten, Clips oder Armbändern gibt. Armeeelig auch das Kinderspielzeug, das doch einst seine große Heimat im Erzgebirge und in Thüringen hatte.

Ein Gebiet schließlich gibt es noch, auf dem keine Konkurrenzfrage West-Ost besteht, weil es sich dabei nicht um eine Produktions- oder Materialfrage handelt: Bücher und Kunst. Hier herrscht geistige Freiheit und marxistisch-leninistische Aufklärung gegenüber, und wer im Osten ein Buch oder ein Bild für den Weihnachtsgeschenk kaufen will, das nicht linientreu ausgerichtet ist, für den gibt es keinen anderen Weg als die Fahrt über den Potsdamer Platz und den Einkauf in der Insel der Gedankenfreiheit.

„Himalaja-Schneemensch“ gefangen

Erstaunlicher Bericht des Prinzen Peter von Griechenland

Einen erstaunlichen Bericht über die zeitweilige Gefangennahme eines „Himalaja-Schneemensch“ veröffentlicht die indische Zeitung „Statesman“ in ihrer Donnerstagsausgabe. „Statesman“ bringt eine Darstellung des Prinzen Peter von Griechenland, der in Indien einige Monate lang anthropologische Studien betrieben hat. Der Prinz schreibt, daß ein Affe, auf den die Beschreibung des sogenannten „Himalaja-Schneemensch“ zutrifft, kürzlich in Sikkim an der Nordostgrenze Indiens zeitweilig gefangengenommen worden sei.

Der Prinz beruft sich auf Schilderungen von Tibetern. Diese erzählten ihm, daß eines der Fabelwesen regelmäßig aus einem Brunnen in Kapur Dak am Jelep-Paß in Sikkim zu trinken pflegte. Um seiner habhaft zu werden, füllten sie den Trug mit Chang, einem tibetischen Gerstenbier. Die Erscheinung, ein großer Affe, auf den die Beschreibung Eric Shiptons zutrifft, habe wie gewohnt aus dem Trug getrunken und sei kurz danach mit einem schweren Rausch zu Boden gesunken. Die Tibeter fesselten ihn, um ihn nach Kalimpong zu bringen und dort zur Schau zu stellen. Unterwegs jedoch wurde der „Schneemensch“ wieder nüchtern und konnte sich unter „ungeheurer Kraftanstrengung“ befreien und flüchten.

Eric Shipton leitete im Herbst dieses Jahres eine britische Himalaja-Expedition. Er hatte Fußspuren von Lebewesen mit drei Zehen und einem „Daumen“ fotografiert und sie dem „Himalaja-Schneemensch“ zugeschrieben. Prinz Peter von Griechenland, ein 43jähriger Prinz von Paris von Griechenland und der Herzogin von Kent, ist in den letzten Jahren häufig in Indien gewesen.

Gemeinderat tippt

Der Gemeinderat von Bismarck hat in der letzten Sitzung beschlossen, die Linienbürger Heide, dessen Sackel völlig leer ist, sieht nur einen Ausweg um zu Geld zu kommen: in der letzten Sitzung wurde beschlossen, im Fußball-Trio zu tippen. Jede Woche muß ein anderes Mitglied des Gemeinderats den Tippzettel in amtlicher Mission ausfüllen.

Bonn. Den Wiederaufbau der zerstörten Altstadt bezeichnete Oberstadtdirektor Dr. Langsdorff als erstes Ziel für das Jahr 1952. Neben der Stadt und den einzelnen Grundbesitzern wurde sich voraussichtlich auch der Bund beteiligen.

Aachen. Ihre erste Verkehrsverbindung nach Belgien eröffnete die Aachener Straßenbahn. Es ist die Aachener Aachen-Eupen. Diese dritte Auslandsverbindung der Straßenbahn nach dem Krieg wird in Gemeinschaft mit der belgischen Verviersbahn unterhalten.

Helsinki. Kostenlos zur Olympia nach Helsinki sollen Leiharbeiter, die sich um den Schulsport verdient gemacht haben, fahren, plant die Stadtverwaltung.

Münchbach. Bis zum Hals in eisigen Schlamm versank ein englischer Soldat am Donnerstagmittag in der Nähe der Trabenbahn, als sein LKW auf der Straße festsaß. Er wurde von einem etwa zwei Meter hohen Schlammbauk umgeben.

Bielefeld. Zwei Motorradfahrer stießen in einer unübersichtlichen Kurve zusammen. Dabei wurden beide getötet.

Herford. Der echte „Herforder Büschel“, das Vorbild der bereits verhafteten Bande Hempelman, hat bei einem Einbruch im Kreis Herford verhaftet worden. Es ist der verurteilte 27jährige Schlosser Heinz Laup aus Herford.

Lüdinghausen. Beim Sammeln von Munitionsfetzen auf dem Flugplatz Borkenberge bei Separade verunglückte ein etwa 60jähriger Mann tödlich. Er konnte bisher nicht identifiziert werden.

Warendorf. Acht Einbrüche in einer Nacht verübte ein Diebstahlbande in Warendorf. Er hatte bereits vor einigen Wochen ebenfalls acht Einbrüche in einer Nacht begangen.

Belgier überfuhr Neunjährige. Schülerin sofort tot — Fahrer geflohen. Aachen. Eine 9jährige Schülerin wurde am Aachener Markt von einem belgischen LKW überfahren und getötet.

Aachen. Eine 9jährige Schülerin wurde am Aachener Markt von einem belgischen LKW überfahren und getötet.

Aachen. Eine 9jährige Schülerin wurde am Aachener Markt von einem belgischen LKW überfahren und getötet.

Aachen. Eine 9jährige Schülerin wurde am Aachener Markt von einem belgischen LKW überfahren und getötet.

Aachen. Eine 9jährige Schülerin wurde am Aachener Markt von einem belgischen LKW überfahren und getötet.

Aachen. Eine 9jährige Schülerin wurde am Aachener Markt von einem belgischen LKW überfahren und getötet.

Aachen. Eine 9jährige Schülerin wurde am Aachener Markt von einem belgischen LKW überfahren und getötet.

Aachen. Eine 9jährige Schülerin wurde am Aachener Markt von einem belgischen LKW überfahren und getötet.

Aachen. Eine 9jährige Schülerin wurde am Aachener Markt von einem belgischen LKW überfahren und getötet.

Aachen. Eine 9jährige Schülerin wurde am Aachener Markt von einem belgischen LKW überfahren und getötet.

Aachen. Eine 9jährige Schülerin wurde am Aachener Markt von einem belgischen LKW überfahren und getötet.

Aachen. Eine 9jährige Schülerin wurde am Aachener Markt von einem belgischen LKW überfahren und getötet.

Aachen. Eine 9jährige Schülerin wurde am Aachener Markt von einem belgischen LKW überfahren und getötet.

Aachen. Eine 9jährige Schülerin wurde am Aachener Markt von einem belgischen LKW überfahren und getötet.

Aachen. Eine 9jährige Schülerin wurde am Aachener Markt von einem belgischen LKW überfahren und getötet.

Aachen. Eine 9jährige Schülerin wurde am Aachener Markt von einem belgischen LKW überfahren und getötet.

Aachen. Eine 9jährige Schülerin wurde am Aachener Markt von einem belgischen LKW überfahren und getötet.

Aachen. Eine 9jährige Schülerin wurde am Aachener Markt von einem belgischen LKW überfahren und getötet.

Das Ruhrgebiet ist sehr durstig

„Wasserturm“ soll verbessert werden — Wasserfeindliche Nadelwälder

Dortmund. Eine Milliarde Kubikmeter Wasser braucht das Ruhrgebiet im Jahr — eine Million mal eine Million Liter — die Zahl mit zwölf Nullen. Den größten Wasserbedarf haben Steinkohlenbergbau und chemische Industrie mit 30 Prozent. Dann kommen die eisenschaffende Industrie mit 20 und die „sonstigen“ Industriezweige mit 15 Prozent, und ganz am Schluß rangieren die Haushaltungen mit einem Zwanzigstel der Riesenmenge. Das sind immer noch 50 Milliarden Liter, die Jahr für Jahr durch die Kräne in den Küchen und Badezimmer rauschen.

Man weiß auch am Rande des Industriebezirks, daß „das Revier“ oft genug Wassersorgen hat und sogar Aachener Vater Rhein macht. Der „Wasserrückstau des Ruhrgebiets“, die Teileren im Sauerland, hat nicht genug Reserven. Schon lange spricht man vom Bau neuer Talsperren, hier und da ist man auch bereits über das Stadium der Planung hinausgekommen. Der Speicherraum für gegenwärtig 500 Millionen Kubikmeter muß erweitert werden. Aber das Geld, das viele Geld! Außerdem wäre damit noch nicht einmal genug getan, denn die Fachleute beziffern den Wasserbedarf im Ruhrgebiet schon für die nahe Zukunft auf 1,5 Milliarden Kubikmeter, das ist eine Steigerung des Verbrauchs um 50 Prozent!

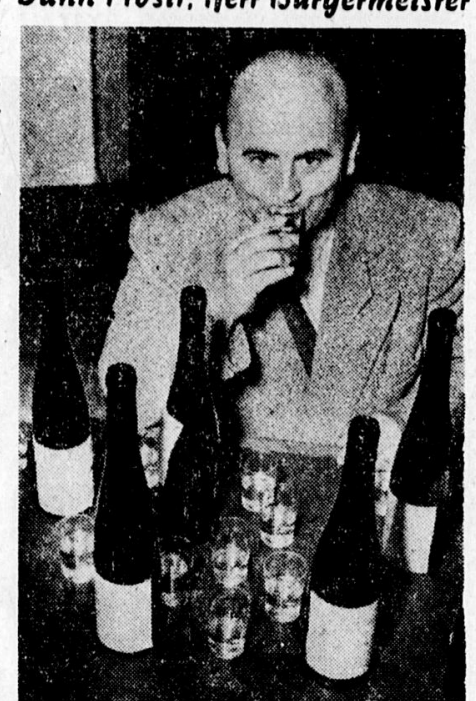
Im Sauerland herrscht Nadelwald vor, und Nadelwald ist „wasserfeindlich“, denn der dicht benadelte Boden nimmt das Wasser nicht auf. So kam die nordrhein-westfälische Forstverwaltung zu ihren Plänen, aus den wasserfeindlichen Wäldern wasserfreundliche zu machen. Der dicke Baumbestand soll gelichtet werden, damit Luft und Licht an den Boden herankommen, den unfruchtbaren Nadelstreuobst will man durch Kieferung in einen aufgelockerten Waldboden verwandeln, in den das Regenwasser einsickern kann und das ganze Waldgebiet soll mit horizontal verlaufenden Gräben durchzogen werden, die das Regenwasser auffangen können. Auf diese Weise soll im Sauerland — aber auch in der Eifel und im Teutoburger Wald — ein vorbildlicher Wasserspeicher entstehen — 70 Prozent Laubwald, 30 Prozent Nadelholz —, aus dem die Wasservorräte langsam und gleichmäßig in die Talsperren abfließen. Außerdem ist vorgesehen, rund 140.000 ha unrentabel gewordenen Niederwald in Hochwald zu verwandeln.

Gaben für das Röntgenmuseum

Spenden aus dem In- und Ausland

Renscheid. Als Echo der Röntgen-Gedächtnisfeier treffen beim Deutschen Röntgen-Museum in Renscheid-Spenden aus dem In- und Ausland laufend ein. So wurden von namhaften Professoren der Röntgen-Industrie Apparaturen und Rollen verschiedener Art, Photokopien und Dokumente gesammelt. Ein Stockholmer Professor spendete ein Gemälde vom Festakt der ersten Nobelpreisverleihung im Jahre 1901. Ferner wurde ein Abzug der Hände Röntgens, der auf seinem Totenbett stand, überreicht. Zu den zahlreichen noch nachträglich beim Kuratorium des Röntgen-Museums eingegangenen Schreiben zählten Briefe der königlich schwedischen Akademie der Wissenschaften und der Nobelpreisstiftung.

Dann Prosit, Herr Bürgermeister



Ja, ja, dies ist der Bürgermeister von Zell an der Mosel. Er probiert dienstlich jede Woche mit den besten Weinkennern seiner Gemeinde durchschnittlich 15 bis 20 Fuder Wein. Denn nur die Qualitätsweine sollen den Namen „Zeller schwarze Katz“ führen dürfen. Die erfolgreiche Mittwochsprobe gestattet dann der Stadtseelsorge und Korbwaren, stattet dann der Stadtseelsorge und Korbwaren.

Bild: Herbert Römer

Hilfe für Italien

Für die Geschädigten in Oberitalien sind weitere Spenden eingegangen:

Frl. Roosen, Weeze
Müller vom Berge, Kamp-Lintfort
Vera Diers, Düsseldorf-Stockum, Gladionstraße 3
C. Hugo Pott, Solingen
Volksschule Unterkerken, 3. Klasse
St. Martinus-Kirche, Wankum-Ndrh.
Mädchenschule, Viersen
Vereinigung der Vertriebenen der Gemeinden Kampen und Schmalbroich
Eugenische Spender

43,13
13,70
279,13

Pegelstand des Rheins

DUSSELDORF. Konstanz vom Vortage fehlt, Rheinfelden 207 (+2), Breisach 136 (+23), Straßburg 220 (+5), Maxau 395 (+8), Mannheim 267 (+2), Worms 181 (+1), Koblenz 237 (+4), Bingen 174 (+5), Kaub 186 (+4), Koblenz 208 (+6), Andernach 242 (+8), Bonn 180 (+8), Köln 190 (+9), Düsseldorf 212 (+10), Duisburg 376 (+13), Ruhrort 408 (+10), Wesel 366 (+10), Rees 279 (+13), Emmerich 338 (+9).

Vorübergehend Wetterberuhigung. Infolge eines Hochdruckris kommt es vorübergehend zu einer Wetterberuhigung. Heute geringe Bewölkung und kalte, wesentlichen Niederschläge bei Temperaturen um fünf Grad. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen.

Vorübergehend Wetterberuhigung. Infolge eines Hochdruckris kommt es vorübergehend zu einer Wetterberuhigung. Heute geringe Bewölkung und kalte, wesentlichen Niederschläge bei Temperaturen um fünf Grad. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen.

Vorübergehend Wetterberuhigung. Infolge eines Hochdruckris kommt es vorübergehend zu einer Wetterberuhigung. Heute geringe Bewölkung und kalte, wesentlichen Niederschläge bei Temperaturen um fünf Grad. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen.

Vorübergehend Wetterberuhigung. Infolge eines Hochdruckris kommt es vorübergehend zu einer Wetterberuhigung. Heute geringe Bewölkung und kalte, wesentlichen Niederschläge bei Temperaturen um fünf Grad. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen.

Vorübergehend Wetterberuhigung. Infolge eines Hochdruckris kommt es vorübergehend zu einer Wetterberuhigung. Heute geringe Bewölkung und kalte, wesentlichen Niederschläge bei Temperaturen um fünf Grad. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen.

Vorübergehend Wetterberuhigung. Infolge eines Hochdruckris kommt es vorübergehend zu einer Wetterberuhigung. Heute geringe Bewölkung und kalte, wesentlichen Niederschläge bei Temperaturen um fünf Grad. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen.

Vorübergehend Wetterberuhigung. Infolge eines Hochdruckris kommt es vorübergehend zu einer Wetterberuhigung. Heute geringe Bewölkung und kalte, wesentlichen Niederschläge bei Temperaturen um fünf Grad. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen.

Vorübergehend Wetterberuhigung. Infolge eines Hochdruckris kommt es vorübergehend zu einer Wetterberuhigung. Heute geringe Bewölkung und kalte, wesentlichen Niederschläge bei Temperaturen um fünf Grad. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen.

Vorübergehend Wetterberuhigung. Infolge eines Hochdruckris kommt es vorübergehend zu einer Wetterberuhigung. Heute geringe Bewölkung und kalte, wesentlichen Niederschläge bei Temperaturen um fünf Grad. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen.

Vorübergehend Wetterberuhigung. Infolge eines Hochdruckris kommt es vorübergehend zu einer Wetterberuhigung. Heute geringe Bewölkung und kalte, wesentlichen Niederschläge bei Temperaturen um fünf Grad. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen.

Vorübergehend Wetterberuhigung. Infolge eines Hochdruckris kommt es vorübergehend zu einer Wetterberuhigung. Heute geringe Bewölkung und kalte, wesentlichen Niederschläge bei Temperaturen um fünf Grad. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen.

Vorübergehend Wetterberuhigung. Infolge eines Hochdruckris kommt es vorübergehend zu einer Wetterberuhigung. Heute geringe Bewölkung und kalte, wesentlichen Niederschläge bei Temperaturen um fünf Grad. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen.

Vorübergehend Wetterberuhigung. Infolge eines Hochdruckris kommt es vorübergehend zu einer Wetterberuhigung. Heute geringe Bewölkung und kalte, wesentlichen Niederschläge bei Temperaturen um fünf Grad. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen.

Vorübergehend Wetterberuhigung. Infolge eines Hochdruckris kommt es vorübergehend zu einer Wetterberuhigung. Heute geringe Bewölkung und kalte, wesentlichen Niederschläge bei Temperaturen um fünf Grad. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen.

Vorübergehend Wetterberuhigung. Infolge eines Hochdruckris kommt es vorübergehend zu einer Wetterberuhigung. Heute geringe Bewölkung und kalte, wesentlichen Niederschläge bei Temperaturen um fünf Grad. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen.

Vorübergehend Wetterberuhigung. Infolge eines Hochdruckris kommt es vorübergehend zu einer Wetterberuhigung. Heute geringe Bewölkung und kalte, wesentlichen Niederschläge bei Temperaturen um fünf Grad. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen.

Vorübergehend Wetterberuhigung. Infolge eines Hochdruckris kommt es vorübergehend zu einer Wetterberuhigung. Heute geringe Bewölkung und kalte, wesentlichen Niederschläge bei Temperaturen um fünf Grad. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen.

Vorübergehend Wetterberuhigung. Infolge eines Hochdruckris kommt es vorübergehend zu einer Wetterberuhigung. Heute geringe Bewölkung und kalte, wesentlichen Niederschläge bei Temperaturen um fünf Grad. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen.

Vorübergehend Wetterberuhigung. Infolge eines Hochdruckris kommt es vorübergehend zu einer Wetterberuhigung. Heute geringe Bewölkung und kalte, wesentlichen Niederschläge bei Temperaturen um fünf Grad. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen.

Vorübergehend Wetterberuhigung. Infolge eines Hochdruckris kommt es vorübergehend zu einer Wetterberuhigung. Heute geringe Bewölkung und kalte, wesentlichen Niederschläge bei Temperaturen um fünf Grad. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen.

Vorübergehend Wetterberuhigung. Infolge eines Hochdruckris kommt es vorübergehend zu einer Wetterberuhigung. Heute geringe Bewölkung und kalte, wesentlichen Niederschläge bei Temperaturen um fünf Grad. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen.

Vorübergehend Wetterberuhigung. Infolge eines Hochdruckris kommt es vorübergehend zu einer Wetterberuhigung. Heute geringe Bewölkung und kalte, wesentlichen Niederschläge bei Temperaturen um fünf Grad. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen.

Vorübergehend Wetterberuhigung. Infolge eines Hochdruckris kommt es vorübergehend zu einer Wetterberuhigung. Heute geringe Bewölkung und kalte, wesentlichen Niederschläge bei Temperaturen um fünf Grad. Nachts ist mit leichtem Frost zu rechnen.

Karin darf bei ihren Pflegeeltern bleiben

Ein 15 Monate dauernder Kampf endlich entschieden

Nach fünfzehnmönatigem Hin und Her ist das Schicksal der siebenjährigen Karin entschieden worden. Das amerikanische Distriktgericht in Stuttgart hat bestimmt, daß die siebenjährige Tochter einer Belgierin, die während der letzten Kriegejahre in Eßlingen beschützt war, nun bei ihren Pflegeeltern der Familie Hofmeister in Deizsau, bleiben kann. Die Belgierin hatte das uneheliche Kind unmittelbar nach der Geburt der deutschen Familie in Pflege gegeben. Am 1. September 1950 hatten Befragte der IRO das Kind abgeholt und nach Bad Aibling gebracht, um es der leiblichen Mutter zurückzugeben. Nach vielen Bemühungen gelang es dann den Pflegeeltern, das ihnen ans Herz gewachsene Kind vorläufig zurückzuerhalten. Ein vom amerikanischen Distriktgericht in Stuttgart nach Belgien entsandter Beamter brachte die schriftliche Bestätigung der Mutter, daß sie auf Karin keinen Anspruch mehr erhebe, als Karin am Mittwochvormittag aus der Volksschule zurückkehrte und erfuhr, daß sie nun für immer bei ihren Pflegeeltern bleiben könne, machte sie einen Luftsprung und rief aus: „Da möchte ich jetzt grad weinen vor lauter Freud.“ Frau Hofmeister, die die Entscheidung selbst erst im Januar oder Februar erwartete, war überglücklich.

Damit hat ein „Fall“, der seit 15 Monaten die deutsche und auch die Auslandspreise

beschäftigte, seinen Abschluß gefunden. Ein Einspruch gegen die Entscheidung des Gerichtes ist allerdings noch möglich.

Perlmuscheln ziehen um

Seit Jahrhunderten zieht in der Litz, einem aus dem Bayerischen Wald kommenden Nebenfluß der Donau, nach Perlen gefischt, die dort auf den großen Muschelbänken wachsen und angeblich bis zu 230 Jahre alt werden. Der Bau eines Elektrizitätswerkes machte nun die Umsiedlung der für die Schmuckindustrie wertvollen Muschelbänke flussabwärts notwendig. Unter Leitung eines Münchener Unternehmers, der seit 20 Jahren die Konzession für die Litz-Perlenfischerei besitzt, und jede Muschelbank kennt, wurden rund 100.000 Perlmuscheln in Lastkähnen in ruhigere Gänge verbracht.

Hunde schnüffeln nach Kaffee

Um den immer mehr überhand nehmenden Kaffeeschnüffler aus der österreichisch-bayerischen Grenze zu unterbinden, hat der deutsche Grenzschutz besorgte, dresdener „Kaffeeschnüffelhunde“ in seinen Dienst gestellt, die den Geruch von Bohnenkaffee auch in den unwahrscheinlichsten Verstecken und Verpackungen, sogar unter Misthaufen, wahrnehmen und pflichtschuldig melden.

Die Wandlung des Alex Roscher

Von Curt Corinth

Copyright by Verlag des Druckhauses Tempelhof

18. Fortsetzung

Mit der gleichen hochmütigen Verschlossenheit wie vorhin mußte sich Alex Roscher hüten. „Dieser Krüppel folgt mir, sobald ich das Haus verlasse. Er glaubt, es sehr heimlich und geschickt, zu tun, aber ich merke es doch. Einmal, auf dem Domplatz, wandte ich mich jäh um und wollte ihn stellen. Aber er verschwand wie ein Schatten unter der Menge und damals konnte er sich erstaunlich schnell und ohne seine Stöße bewegen. . . dieser Krüppel, dieser gelähmte Hausierer. . . Sie wandte sich unvermittelt in das Zimmer zurück. „Lassen Sie das. Es scheint dich nicht sonderlich zu bekümmern.“

Roscher bot seinen ganzen barten Willen und alle Überredungskunst auf, um sie ihrer Starre zu entreißen. Er versprach ihr, der seltsamen Verfolgung, der sie seit einigen Tagen ausgesetzt war, nachzugehen, und bestärkte sie in ihrem Entschluß, nach Möglichkeit vorerst die Straße nicht mehr ohne den großen Schaherhund Leo zu betreten. Bald darauf verabschiedete er sich.

Gerd entließ ihn mit einer stillen Umarmung. Als die Mutter sie später fand, erkannte sie, daß sie gewohnt haben mußte, Frau Nehrning enthielt sich jeder Frage, ein bei ihr seltenes Zeichen von Takt.

Der Mann mit der blauen Schirmmütze und den beiden Stöcken lehnte nicht mehr an der Hauswand, als Roscher auf die Straße trat.

Eine knappe Stunde später betrat Roscher das „Meteor“. Er wurde enttäuscht. Von dem wüstlippigen Wirt Wettich erfuhr er, daß Margot Marsan für den heutigen Abend entschuldigt sei. Auch Wettich erzählte etwas von einer Verhandlung mit einem Agenten in Köln. Er befeuerte sich, den Gast dennoch zu halten, und schwärmte von dem Ersatz, den er heute für Margot Marsan bereit halte. Roscher gab

ohne großen Widerstand nach und erkannte später in dem angekündigten Ersatz die lizianblonde Dame, die am Sonnabend mit dem Wirt und später mit dem Zauberer am Tisch gesessen hatte. Sie sang einige neckische Schläger und hatte mäßigen Erfolg. Für den eleganten Zauberer mit der schwarzen Haarsträhne war kein Ersatz vorhanden. Dafür strengte sich der kleine Clown mit der Kanarienvogelsträhne doppelt an. Später nahm er Roschers Tischplatz. Er ließ sich nicht erst zum Trinken nieder, sondern leistete Erhebliches, vermochte aber mit seinem Partner nicht Schritt zu halten; denn Roscher trank den Wein wie Wasser.

So kam es, daß Alex endlich lachend einer zwinkernden Aufforderung des Kleinen Folge leistete und schwankend mit ihm durch die versteckte Tür hoben der Bühne nach den geheimen Hinterräumen des Kabarets verschwand. Es war schon weit nach Mitternacht.

Die kleine Villa des Zahnarztes Dr. Eweillard lag in der Rue du Congrès, dicht am Brüsseler Botanischen Garten hinter hohen Eichen, Rüstern und Birken. Das Schild, das auf seinen Beruf aufmerksam machen sollte, war winzig klein und geradezu verborgen am Gartentor angebracht.

Als Margot-Marsan das Wartezimmer betrat, war denn auch niemand anwesend. Auch die gepolsterte Tür, die zum Behandlungszimmer führte, kam kein Laut. Sie durchmaß ein paarmal das Zimmer, dann lehnte sie sich in einen Sessel zurück und begann sorgfältig die Striche der hohen Brauen mit dem Stift nachzuziehen, während sie ein wenig Schminke von den Lippen hinwegputzte.

Die Flurknarre Margot Marsan sah im Handspiegel, wie ein kleiner schneidultriger Herr hinter ihr eintrat. Er stöhnte inbrünstig vor sich hin, setzte sich in den entlegensten Winkel und preßte ein Taschentuch gegen die linke Wange. Die Tänzerin tippte unmutig mit der Fußspitze auf. Danach nahm sie eine illustrierte Zeitschrift vom Tisch und blätterte darin. Nach einer Weile trat ein dritter Patient ein. Nach ein wenig diskreter Eleganz gekleideter Herr, dem eine schwarze Haarsträhne über dem rechten Auge tief in die Stirn fiel. Mit angenehm dunkel getönter Stimme, die

einige Schulung als Redner oder Rezitator verriet, sagte er einen höflichen Gruß und nahm in der Nähe der Tänzerin Platz. Margot Marsan schaute nicht auf. Auch der Neunkömmeling beachtete sie nicht.

Endlich öffnete sich die Polstertür. Eine ältere Dame in weißem Kittel erschien und sagte: „Bitte, der Nächste!“

„Spanische Wand“, gab der Herr scheinbar völlig unsinnig zur Antwort. Aber Margot verstand ihn. Sie rückten ein wenig näher und unterhielten sich lange und hastig im Flüsterton. Ein paarmal kam aus dem Nebenraum ein leises Geräusch, das Margot Marsan beachtete.

Der Herr zuckte die Achseln. Ein dünnes Lächeln des Gleichmuts und der Langeweile schlingelte sich um seinen Mund. „Die Liebesangelegenheiten Dritter interessieren mich nicht“, antwortete er mit vollendeter Höflichkeit, die in groteskem Gegensatz zu dem beleidigenden Inhalt seiner Worte stand.

Bevor sich Margot Marsan empören konnte, erschien wieder die Dame mit dem weißen Kittel. „Wenn ich bitten darf!“ forderte sie flüsternd.

Die Tänzerin glättete ihre Züge und betrat den Behandlungssaum. Hinter ihr schloß sich die Polstertür.

Das Zimmer war ganz in Weiß gehalten. Am Fenster stand der Operationsstuhl mit der beleuchteten Strahlungsleuchte. An den Wänden zogen sich

die Glasschränke mit den Instrumenten und den Medikamenten hin. Nur der ein wenig zu üppige Divan schien nicht recht in den Raum zu passen. Es roch schwach nach Chemikalien.

Aber die beiden Stuhlbeine verriet dem aufmerksamen Beobachter, daß man Gaston Eweillard Energie nicht absprechen konnte.

Langsam ging Margot Marsan auf den Zahnarzt zu. „Heir Doktor, ein qualvoller Schmerz stoß Sie einen hohen, abgerissenen Laut aus und warf sich in seine Arme.“

Gaston Eweillard hielt sie mit schmalen, aber sportlich kräftigen Händen. Er küßte sie wieder. Dabei lächelte er mit deutlicher Selbstsicherheit über sie hinweg, während er sie streichelte.

Endlich ließ sich die Marsan mit einem Seufzer auf dem Diwan nieder. Gaston Eweillard stand in einiger Entfernung davor und fuhr sich über das glatte Gesicht, wobei an seinem kleinen Finger ein Ring mit großem Brillanten aufblitzte. „Ich erwarte noch einen wichtigen Besuch“, erklärte er mit seiner hohen und zarten Stimme. Er sah Margots aufzufahrende Enttäuschung und lugte leiser hinzu: „Es handelt sich um die Stalkassette, die du neulich in der berühmten Heunacht aus dem Losheimer Wald

geholt hast. Du verstehst also, wie dringend ich Angelegenheit ist.“

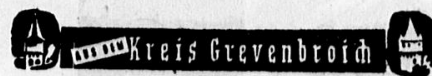
„Geschäfte. . .“, murmelte Margot Marsan bedrückt.

„Aber sie lohnen sich, sollte ich meinen!“ sagte Eweillard kurz. Er ging zu ihr und legte ihr die Hand auf die Schulter. „Danach bleibt der Rest des Abends für uns.“

Sie wollte ihn an sich ziehen, aber er wich ihr aus. „Die Kassette also?“

Die Marsan lächelte sich. „Immer noch bei Wettich, im Keller des ‚Metors‘“, antwortete sie sachlich. — Eweillard hatte beide Hände in die Rocktaschen gesteckt. „Und dein neuer Freund?“ fragte er über die Schulter, in einem Ton, als sei ihm die Antwort nicht allzu wichtig. Nur sein prüfender Blick schloß scharf und aufmerksam unter den seidenen Wimpern hervor.

Das Gesicht der Tänzerin verdunkelte sich. Ihre Oberlippe zog sich ausgesprochen häßlich empor. „Ich habe ihn“, murmelte sie. „Ich halte ihn. Ich mache mit ihm, was ich will.“



Achtung - Rentenempfänger!

Grevenbroich. Die Rentenzahlungen sind wie folgt festgelegt: für Kbr- und Angestelltenrenten am heutigen Freitag, für Invaliden- und Unfallrenten am morgigen Samstag. Alle Renten müssen an den vorgesehenen Tagen abgeholt werden, wenn die Rentenempfänger nicht Gefahr laufen wollen, wegen des starken Schalterverkehrs am Monatsletzten und am Monatsersten die Rente erst Anfang nächsten Monats erhalten zu können. Die Renten sollen im eigenen Interesse möglichst in den Vormittagsstunden abgeholt werden.

Weihnachtsdienst der Behörden

Grevenbroich. Der Ortsverband des VdK Grevenbroich um 12 Uhr Dienstschluss, die Kreisverwaltung um 13 Uhr, Montag, den 24. Dezember, bleiben die Dienststellen der Kreisverwaltung geschlossen. Die Stadtverwaltung hat ebenfalls geschlossen. Das Standesamt ist jedoch am Montag von 9 bis 11 Uhr geöffnet. Die Schließung am Montag erfolgt aus Gründen der Kohle-Ersparnis. Donnerstag, den 27. Dezember, ist wieder regulärer Dienst.

Für die Kinder und die „Großen“

Grevenbroich. Der Ortsverband des VdK Grevenbroich veranstaltet seine Weihnachtsfeier am Samstag, um 19.30 Uhr, im Saale Esser im Stadthaus. Ein besonderer Omnibusfahrtplan ist aufgestellt worden, um die weiter entfernt wohnenden Mitglieder zum Festsaal zu bringen. Um 15 Uhr sind die schulpflichtigen Kinder zur Besichtigung nach Orken eingeladen. Auch die Kinder werden kostenlos zur Saalfeier befördert. Ein umfangreiches Programm, das die Bedeutung der Feier gerecht wird, ist aufgestellt worden. Die Verlosung ist reichhaltig.

Register über Leben und Tod

Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle in Glinh

Geburten: Marita Schuler, Steinhausen 57; Hans Busch, Taubenhoven 21; A. Marie Schuler, Steinhausen 45b; Suse Kappes, Steinforth 37; Eibert Hoffmann, Friedenstr. 269; Anita Well, Buttger Weg 9b; Joachim Schiffer, Wolfstr. 289; Wilhelm Schönes, Espondorf 14; Claudia Steinmetzer, Badstr. 208.

Eheschließungen: Heinrich Spinnrath, Dröhlholz 3, und Maria Welter geb. Sterrath, Dröhlholz 3; Johannes Welter, Neu, Dreikönigenstr. 12, und Rita Krieger, Steinforth 60; Johann Kiefer, Schützendelle 49, und Erika Schacht, Gut Bickhausen; Johann Rakels, Friedenstr. 253, und Maria Steinfels geb. Hansen, Friedenstr. 253; Alfred Dolde, Dröhlholz 34, und Hildegard Czernik, Steinhausen 91; Karl Deussen, Scherhausen 39 und Herta Wehling, Kirchstr. 96.

Sterbefälle: Josef Bremer, Hauptstr. 140; Katharina Schmitz geb. Küppers, Lüttgenstr. 84; Johann Oberländer, Scherhausen 11; Theodora Jansen, Krankenhause.

In Gustorf registriert

Geburten: Anita Schmitz, Erftstraße; Christa Decker, Essen, Taubenhoven 23; Sibylla Schlaven, Neustraße; Manfred Becker, Hauptstr. 23. — Eheschließungen: Theodor Watter, Kirchplatz 2, und Walburga Ritz, Sinnsiedenstr.; Jakob Olligs, St.-Leonhardsstr. 17, und Helene Schiefer, Eiger Weg; Michael Lipzick, Erftstr., und Anna Clasen, Grevenbroich-Neuenhausen, Bruchstr. 8; Bernhard Riese, Wevelinghoven, Oberstr. 22, und Gertrud Bartsch geb. Heinzen, Bahnstr. 21; Carl Fricke, Hauptstr. 3, und Maria Schickor, Hauptstr. 3. — Sterbefälle: Leonard Eisen, Bahnstr. 49; Elsa Hahn geb. Lemko, Grevenbroich, Am Flutgraben 55; Odilia Hertgen, Erftstr.; Sebastian Huttmacher, Grevenbroich-Orken, Richard-Wagner-Straße 78; Josef Hermanns, Frimmersdorf, Caserstraße 212.

... und in Kleinenbroich

Geburten: Ingrid Heinrich, Doppelheide 13; Josef Wittkowski, Rotes 4. — Eheschließungen: Heinrich Schmitz, Schiefbahnstraße 6, und Anna Franka geb. Baues, Rhedung, Heinrich Post, Glinhener Straße 14, und Anna Hofgen geb. Krons, Martinsstraße 17; Theodor Hofacker, Schiefbahn, Wilhelmsstraße 17, und Margareta Frehn, Badstraße 34. — Sterbefälle: Josef Knuppertz, Lieberberger Straße 51 (Kriegssterbefall); Johann Maassen,

Vom Handball bis zum Puppenspiel

Neue Wege katholischer Jugendarbeit in Grevenbroich

Kreis Grevenbroich. „Schon wieder ein neuer Plan!“ seufzten manche Gruppenführer, als sich die verantwortlichen Leiter der männlichen katholischen Jugend in Grevenbroich zusammensetzten und berieten, welche neuen Wege die Jugendarbeit künftig gehen könne. Aber ein Plan soll nicht ein Stück Papier sein, auf dem mehr oder weniger treffliche Anregungen und Vorschläge dargelegt werden, sondern soll ein Wegweiser sein. Und hier ist er:

Neue Gruppen bestehen z. B. in Grevenbroich innerhalb der männlichen Jugend mit insgesamt 120 Mitgliedern. Durch frohe und ernste Heimabende, durch Fahrt und Lager, Singen und Spiel beginnt der Junge in die Gemeinschaft hineinzuwachsen, die sich nach dem Eintritt ins Berufsleben durch Beschäftigung mit religiösen und sittlichen Fragen kräftigt, bis der Junge dann selbst als mündiger Christ im Leben seinen Mann stellen kann.

Neben diesem überall in der katholischen Jugend durchgeführten „Programm“ sieht der neue Plan wichtige Ergänzungen und Erweiterungen vor. Vor allen Dingen sollen — um eine möglichst weitgehende Förderung der natürlichen Anlagen des jungen Menschen zu erreichen — Interessengemeinschaften gebildet werden: Sportgruppen, die Handball, Fußball, Leichtathletik, Tischtennis und Schach pflegen, ein Latenspielring, Werkkreise für Basteln und Puppenspiel, religiöse Arbeitsgemeinschaften, „Sinecure“ und Instrumentaltruppen. Alle diese Abende finden 14-tägig statt, jeder Junge kann sich einem oder mehreren dieser Kreise anschließen. Die bisherigen Gruppen bleiben dabei bestehen, nun auch im 14-tägigen Turnus. Ein genauer Plan, der die verschiedenen Termine anzeigt, hängt im Schaukasten am Eingang der Kirche.

Die katholische Jugend von Grevenbroich sieht dieser erweiterten Jugendarbeit mit großer Begeisterung entgegen. Es ist zu hoffen, daß sich dieser neue Weg bewährt, denn es ist zu bilden, die nicht einseitig sind, sondern als Christen auch mit beiden Beinen auf der Erde stehen. Ob die Führerschaft recht hat, wenn sie glaubt, daß nun auch junge Menschen an der Jugendarbeit Interesse bekommen werden, die ihr bisher fernstanden?

NGZ gratuliert

Grevenbroich. Herr Peter Rösler, Sohn des kaufmännischen Angestellten Otto Rösler, Auf der Schanze 17, früher in Breslau beheimatet, der philosophischen Fakultät der Universität Bonn mit der Note „Sehr gut“.

Kraftpost schaukelt durch Festtage

Der Omnibusverkehr im Landkreis Grevenbroich an den Weihnachts- und Neujahrstagen

Kreis Grevenbroich. Wie wickelt sich der Kraftpostverkehr im Landkreis an den Weihnachts- und Neujahrstagen ab? Diese Frage beantwortete die Post der NGZ mit folgenden Hinweisen: Strecke Dormagen-Orken-Grevenbroich: am 24. 12. Verkehr wie an Werktagen; am 25. 12. Verkehrsruhe; am 26. 12. Verkehr wie an Sonntagen; am 31. 12. Verkehr wie an Werktagen; am 1. 1. Verkehr wie an Sonntagen. Strecke Dormagen-Rommerskirchen-Grevenbroich: am 24. 12. Verkehr wie an Werktagen; am 25. 12. Verkehrsruhe; am 30. 12. Verkehr wie an Sonntagen (die Fahrten Nr. 12, 17 Uhr ab Rommerskirchen, und Nr. 13, ab Dormagen Bayerwerk 18.20 Uhr, fallen aus); am 31. 12. Verkehr wie an Werktagen; am 1. 1. Verkehrsruhe. — Am 24. 27., 28., 29. und 31. 12. fallen die Fahrten Nr. 16, ab Rommerskirchen-Schule 21 Uhr, und die Fahrt Nr. 15, ab Dormagen-Bayerwerk 22.20 Uhr, auf den Strecken Dormagen-Orken und Dormagen-Rommerskirchen-Grevenbroich aus.

Strecke Grevenbroich-Neurath: am 24. 12. Verkehr wie werktags; am 25. 12. Sonntagsverkehr, jedoch ohne die Vormittagsfahrten; am 26. 12. und am 1. 1. Sonntagsverkehr. Strecke Grevenbroich-Gierath-Rheydt: am 24. 12. Sonntagsverkehr ohne die Fahrten ab 19.10 Uhr; am 25. 12. werden nur die Fahrten 13.15 Uhr ab Grevenbroich und 18.30 Uhr ab Rheydt durchgeführt; am 26. 12., am 31. 12. und am 1. 1. Sonntagsverkehr.

Banken planen Filialen in Buderich. Buderich. Der Sparkassenneubau der Kreissparkasse, Hauptzweigstelle Buderich, wird nun doch hinter der katholischen Volksschule, auf der Dorfstraße, errichtet werden. Bspres-

20 Wohnungen für Kapellen

Ein hoffnungsfroher Anfang — Zehn Häuser als Landarbeiterstellen

Kapellen. Die Beschaffung neuen Wohnraums ist für die Gemeinde mit besonderen Schwierigkeiten verbunden gewesen. Eine Ankurbelung des privaten Baumarcktes war nicht möglich, weil die Gelder fehlten. Die Landbeschaffung und Finanzierung bereiteten kaum zu überwindende Schwierigkeiten. Die amtsangehörige Gemeinde Hemmerden kam eher zum Zug, weil die Landfrage schneller geklärt werden konnte. Dadurch konnte auch die Finanzierung eher gesichert werden.

Mit dem Bau von Landarbeiterstellen in Kapellen wurde ein erfreulicher Anfang zur Behebung der Wohnraumnot gemacht. Zehn Siedlerstellen, deren Trägerschaft der Spar- und Bauverein Grevenbroich übernommen hat, sollen in Kürze begonnen werden. Es handelt sich um 20 Wohnungen. Zwar sind die beginnenden

Landarbeiterstellen und die geplanten zehn Siedlerhäuser nur ein Tropfen auf den heißen Stein, wenn man die Gesamtzahl der Wohnungssuchenden berücksichtigt. Immerhin ist ein Anfang gemacht worden. Vertretung und Verwaltung werden sich weiter bemühen, Wohnraum zu schaffen.

Sänger in alter Treue

Kapellen. Den Mitgliedern des Sängerkorps „Concordia“ wurde im Laufe der Jahreshauptversammlung ein Rückblick auf die Arbeit des letzten Vereinsjahres gegeben. Schriftführer Brings berichtete vom goldenen Jubiläum, zu dem 18 Vereine in Kapellen auf Besuch waren. Die Anwesenheit des Vorsitzenden des DSB habe besondere Freude ausgelöst, weil dieser Besuch als eine Anerkennung für die Leistungen des Vereins zu werten sei. Der Kassenerbericht gab Aufschluß über zufriedenstellende Finanzen. Vorsitzender Franz Tupp wurde zum 26. Mal mit der Leitung der „Concordia“ betraut. Sein Stellvertreter wurde Theo Schotten. Kassierer wurde Willi Winken. Stellvertreter Peter Kropp. Schriftführer Heinz Tappen und Stellvertreter Josef Brings. Bücherwart ist Hans Veit, Spielleiter Günther Bielefeld. In alter Treue wollen die Sänger zusammenhalten, um eifrige Diener in der Pflege des deutschen Liedes zu sein.

„Der verkaufte Großvater“

Kapellen. Der MGV „Cäcilia“ führt Sonntag im Saale Glasmacher den Schwank „Der verkaufte Großvater“ auf. Eine Wiederholung findet am zweiten Weihnachtstag statt. Mit der Aufführung zu Weihnachten pflegen die Sängerkapellen eine seit Jahren geübte Tradition.

LANDKREIS-TELEGRAMM

VdK lädt herzlich ein

Wevelinghoven. Die vorweihnachtliche Feierstunde des Ortsverbandes der Kriegsbeschädigten war so stark besucht, daß der Saal, Creutz schon vor Beginn der Feier wegen Überfüllung geschlossen werden mußte. Um allen Mitgliedern und den Bürgern der Stadt Gelegenheit zu geben, die Darbietungen zu sehen, wird die Feier am 2. Weihnachtsfeiertag um 19 Uhr bei Creutz wiederholt. Die Theaterabteilung des VdK und der Stadt. Gesangvereine werden den Abend gestalten.

Kindergarten in Betrieb

Wevelinghoven. Der neue Kindergarten in der Nähe der Hauptstraße wurde zum Wochenende in Betrieb genommen. Eine stille, kirchliche Einsegnung ging der Inbetriebnahme voraus. Die eigentlichen Eröffnungsfestlichkeiten sollen im Frühjahr stattfinden.

Die Mätkabfahrt, die ursprünglich am zweiten Weihnachtstag fällig ist, ist auf den darauffolgenden Donnerstag verschoben.

„Sprütztrupp“ in der Vorbereitung

Gustorf. Die Mitglieder des „Nährischen Sprütztrups“ stellten fest, daß der Saal bei Franken für die örtlichen Verhältnisse nicht mehr ausreicht. Die „Sprütz“ hat allein 600 Mitglieder, hinzu kommen die immer zahlreichen Gäste. In Zusammenarbeit mit dem Wirt konnte die Angelegenheit so gelöst werden, daß im Anschluß an den Saal auf dem Gartengrundstück ein Zelt errichtet wird. Eine direkte Verbindung zwischen Saal und Zelt wird hergestellt.

Das Programm für die Karnevalstage ist bereits festgelegt. In der Samstagsveranstaltung werden abends 19 Silber- und 5 Goldjubilare der Gesellschaft geehrt. Vorsitzender Wilhelm Hüls ist bereits seit 36 Jahre dabei. Der Vorstand legt Wert darauf, daß junge „Sprützleute“ mit in den Vorstand kommen. Für die Veranstaltungen an den Karnevalstagen werden je Veranstaltung neun Preise ausgesetzt.

Ballett studiert neue Tänze

Uckerath. Die Große Karnevalsgesellschaft „Weiß-Rot“ unter dem Vorsitz von Adolf Bellen beschäftigte sich mit dem Fahrplan der Gesellschaft durch den Karneval 1951/52. Die nächste Sitzung ist am 2. Februar mit vollem neuem Programm. Das weibliche Folliekorps unter Leitung von Ballettmeister Lotz

Zons erschloß 50 neue Baustellen

Gemeindeeigenes Gelände für Wohnungsbau freigegeben

Zons/Stürzelberg. Einen großzügig ausgearbeiteten Bebauungsplan hat die Stadtverwaltung Zons in Arbeit. Im Rahmen dieser Arbeit wurde das gesamte Baugelände der Ortschaft Stürzelberg neu vermessen. Diese Aktion trug reiche Früchte. Von dem Gelände, das ausschließlich im Besitz der Stadt ist, konnten 50 neue Baustellen geschaffen werden, die restlos für den sozialen Wohnungsbau bereitgestellt werden.

Die Aktion bringt für viele Baustelleneine günstige Gelegenheit, preiswertes Baugelände zu kaufen, da die Stadt Zons unter keinen Umständen an dem Gelände verdienen will, sondern mit allen Mitteln der Wohnungsnot entgegen möchte. Weiter hat die Stadt Zons den Vorteil, durch Verkauf des Geländes unmittelbaren Einfluß auf die weitere Baugestaltung des Ortes zu erhalten. Die Durchschnittsgröße der Grundstücke beträgt 10 bis 11 Ar und bietet jedem Bauherrn Gelegenheit, einen schönen großen Garten anzulegen.

In der Stadt Zons selbst ist die Baugrundstückfrage noch ungeklärt. Im Augenblick steht in der Stadt kaum noch Baugelände zur

Verfügung. Allerdings besteht die Möglichkeit, daß noch schwebende Verhandlungen die Situation bedeutend bessern.

Über eine Stunde Englisch

Horrem. Die Zahl der Volksschulen, die durch Erteilung von Englisch-Unterricht den besser begabten Schülern eine zusätzliche Bildung vermitteln, steigt auch im Landkreis ständig. Zu welchen schönen Erfolgen man dabei gelangen kann, zeigte eine Veranstaltung, die die Horremer Volksschule der Elternschaft bot. Für mehr als eine Stunde wurde nur englisch gesprochen, gesungen und vorgetragen. Ein buntes Programm aus Liedern, Spielen, Versen, Zwiegesprächen und kleinen Geschichten, durch Geste und Mimik ergänzt, rollte munter ab. Es war eine Freude zu sehen, wie sicher und ungezwungen sich die Buben und Mädchen in der Fremdsprache bewegten. Die Eltern konnten den Darbietungen recht gut folgen, da jeweils eine kurze Ansage auf deutsch gemacht wurde. Der Horremer Schule und vor allem der Lehrerin Fr. Hein gebührt Anerkennung für diese erfreulichen Leistungen.

Wir rauchen die „Astra“ und wissen warum!

14. 11. 51

Wie gefällt Ihnen mein Bild? Sehen Sie, so werden Sie auch strahlen, wenn Sie die Astra rauchen.

Telgel/Weisf. Franz Nadoll

27. 8. 51

Die Astra ist für mich eine besonders angenehme Erinnerung. Wie erfreulich, daß sie wieder da ist - in modernem Kleid und in moderner Geschmacksrichtung - eine Virginia wie für mich speziell gemischt!

Berlin Ingrid v. Wrangell

3. 9. 51

Die aromatische Virginia-Mischung der Astra bereichert die Stunden kultivierten Lebensgenusses, die mir nach einem Tag konzentrierter Arbeit Entspannung und Erholung geben.

Erich Blum-Neff Frankfurt a. M.

Bei der Auswahl der Tabake für diese Virginia-Blend-Cigarette geht Qualität vor Quantität. — Es ergab sich daraus für das Format der Astra die klassische Länge der bekannten USA-Marken.

10 Pfg. VIRGINIA BLEND

TRADITION DER MARKE - FORTSCHRITT DER METHODE

Gott der Allmächtige nahm heute meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Dr. med. Heinz Hüsch

Erica geb. Geissel

gestärkt durch das heilige Sterbesakrament der röm.-kath. Kirche, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 42 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Um ein stilles Gebet für die Verstorbene bitten:

Dr. med. Heinz Hüsch
Doris und Heinz-Günther Hüsch
Frau Else Geissel geb. v. Seidlitz
Lotte Geissel
und die übrigen Anverwandten.

Neuß (Erfstraße 74a), den 19. Dezember 1951.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Montag, dem 24. Dez. 1951, 8.30 Uhr, in der Münsterkirche. Die Beerdigung findet um 11 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am 18. d. M. verstarb infolge eines tragischen Unglücksfalles auf unserer Baustelle Dürer unser langjähriger treuer Mitarbeiter,

Herr Friedrich Neiss

im 58. Lebensjahre.
Der Verstorbene war seit 1922 in unserer Firma als Maurer tätig. Wir verlieren in ihm einen aufrechten Menschen, der sich durch sein bescheidenes Wesen und seine nie ermüdende Schaffenskraft unser aller Achtung und Wertschätzung erworben hat.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Geschäftsleitung und Belegschaft
der Firma
HEINRICH RENNERT GmbH
Tiefbau u. Eisenbetonbau, Neuß



24% Eisbock
sowie alle anderen Biere der
Reichelbräu liefert frei
Haus.
General-Vertretung
Direktor M. W. Strick, Düsseldorf
Gladbacher Straße 15, Telefon 3145
Bestellungen nimmt auch jede Reichelbräu-Gaststätte entgegen.

Geschäftsanzeigen

La Kanarienhöhle von meinem dies-jährigen Siegerstamm, 330 u. 333 R. Schlacht, habe einige Hühner abzugeben. Theodor Viermann, Neuß, Vereinsstraße 2, H. Elzege.
Die einseitige Klinge für den amerik. Rasierapparat wieder vorrätig. W. Dohmen, Damen- und Herrenfrisier, Neuß, Neußstraße 22.
Ein Weg zur Rheydter Straße 51, Damen- und Herren-Frisieralon Hansch, lohnt immer, Sie werden von guten Fachkräften individuell bedient.
Führerschein für alle Klassen, Fahrschule A. Wismann, Neuß, Parkstraße 3, Telefon 1698.

Wohnungsangebote

Modernes Wohn-Doppelschlafzimmer mit allen Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Zu erfragen 3073 N.G.Z., Neuß, Niederstraße 46.
2 ältere Herren in Kost und Logis zum 1.1.1952 gesucht, 3075 N.G.Z., Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungsgesuche

Zimmer gesucht für junge Dame, 3067 N.G.Z., Neuß, Niederstraße 46.
Möbliertes Zimmer, evtl. mit Kochgelegenheit, von berufstätigem Ehepaar sofort gesucht, 3071 N.G.Z., Neuß, Niederstraße 46.

Grundstücksmarkt

Grundstück, Trimmergrundstück od. Haus mit freiverwendender Wohnung (Stadtmitte) zu kaufen gesucht, 3076 N.G.Z., Neuß, Niederstraße 46.

Verkäufe

Rahlgüter, Marke Loewe, gut erhalten und Knabenkleidung billig zu verkaufen. Neuß, Huppertz-lach 10.
Radio, Mende, Gleichstrom, billig zu verkaufen. Breite Straße 1a, 1. Etg.

REKANNTMACHUNG

In der Weihnachts- und Neujahrswoche treten bei der Müllabfuhr folgende Änderungen ein:
1. Weihnachtswoche:
Stadtteile Eiken, Orken und Nollhausen:
Abfuhrtag Montag, 24. Dezember 1951, vormittags.
Stadtteil Neuenhausen:
Abfuhrtag Donnerstag, 27. Dezember 1951, nachmittags.
2. Neujahrswoche:
Stadtteile Eiken, Orken und Nollhausen:
Abfuhrtag Mittwoch, 2. Januar 1952.
In den nicht genannten Stadtteilen tritt eine Änderung der Abfuhrtage nicht ein.

Grevenbroich, den 19. Dezember 1951. Der Stadtdirektor, gez. Wenner.

Linoleum - Balatum - Stragula

Teppiche und Läufer

in allen Größen

Haargarn - Teppiche

Läufer u. Bettumrandungen

Gebr. Pelzer, Neuß

Sonntag geöffnet Mühlenstr. Sonntag geöffnet

Statt besonderer Anzeige

Infolge eines tragischen Unglücksfalles wurde heute unser guter Bruder, Herr

Friedrich Neiss

im 58. Lebensjahre, plötzlich und unerwartet, in die Ewigkeit abgerufen.
Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Karoline Höfig
Neuß, den 18. Dezember 1951
Vendler Straße 154
Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 22. Dez. 1951, um 10.30 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes zu Neuß.
Trauerfeier 11. Stunde vorher.

Weihnachtsbäume

Platz: frühere Brauerei Gatzweiler, je Baum von DM 1,- bis 2,50 zum Ausschauen. Desgleichen Tannengrün äußerst billig.

Rehbock Düsseldorf

Besondere Gelegenheit:
Rehbock-Kleider, N. Chipp, Schiedmayer-Flügel, Mahagoni-Schimmel-Barockflügel, Nub. pol. Klaviere, Schrank, preiswert, Buchstützmaschine, Steinway u. Sons, Pianinos und Kleinclaviere in allen Preisen.
Rehbock, Friedrichstr. 28.
Telefon 16707 u. 24244

Volksbank

Ihr Korsett bei
Lisa Detemple
Neuß, Neustraße 11, Tel. 3924

Eine Spitzenleistung

Herculeis
Nur echt mit blauem Etikett

In bester, ruhiger Wohnlage in Neuß (Stadtmitte, Brunsbüttel) sind zu vermieten: 1. Im 11. Obergeschoss: 2 Zimmer, 21 qm, Bad, Küche 12 qm, Diele 12 qm, Bad u. Dachzimmer, Bankkostenzuschuß, Bedienung (nach 76 bis 78 DM 7000,- noch in 1951 abzugsbar). Eigenheizung kann eingebaut werden. Ausreichender Keller, Raum, Garage, (ca. 20 qm), geheizt bei Bedarf vorhanden. Bezugsfrist: Anfang März 1952.
2. Im gleichen Anwesen, parterre: 2 Zimmer, 21 qm, Bad, Küche 12 qm, Diele 12 qm, Bad u. Dachzimmer, Bankkostenzuschuß, Bedienung (nach 76 bis 78 DM 7000,- noch in 1951 abzugsbar). Eigenheizung kann eingebaut werden. Ausreichender Keller, Raum, Garage, (ca. 20 qm), geheizt bei Bedarf vorhanden. Bezugsfrist: Anfang März 1952.
3. Im gleichen Anwesen, parterre: 2 Zimmer, 21 qm, Bad, Küche 12 qm, Diele 12 qm, Bad u. Dachzimmer, Bankkostenzuschuß, Bedienung (nach 76 bis 78 DM 7000,- noch in 1951 abzugsbar). Eigenheizung kann eingebaut werden. Ausreichender Keller, Raum, Garage, (ca. 20 qm), geheizt bei Bedarf vorhanden. Bezugsfrist: Anfang März 1952.

2-Zimmer-Wohnung

mit Toilette u. Heizung (23 qm), evtl. mit kleinen Lagerraum, Garage (auch als Lagerraum ausgebaut) u. 2 Lagerkeller (23 qm). Bankkostenzuschuß erwünscht (76). Auch getrennt zu vermieten. Ang. u. 3069 N.G.Z., Neuß, Niederstr. 46.

Heirat

Ein Weihnachtswunsch! Bin 33 Jahre, sportlich, 1,70 groß, schlank, dunkel, 30.000,- DM Vermögen, suche Bekanntschaft zwecks späterer Heirat. Vollständige Angaben unter 3080 N.G.Z., Neuß, Niederstraße 46.

Verschiedenes

Zu Weihnachten ladet Ehepaar 23-jährige alleinstehende Frau zur Weihnachtsfeier herzlich ein. Ausführliche Schreiben umgehend mit 3081 N.G.Z., Neuß, Niederstraße 46.

REKANNTMACHUNG

In der Weihnachts- und Neujahrswoche treten bei der Müllabfuhr folgende Änderungen ein:
1. Weihnachtswoche:
Stadtteile Eiken, Orken und Nollhausen:
Abfuhrtag Montag, 24. Dezember 1951, vormittags.
Stadtteil Neuenhausen:
Abfuhrtag Donnerstag, 27. Dezember 1951, nachmittags.
2. Neujahrswoche:
Stadtteile Eiken, Orken und Nollhausen:
Abfuhrtag Mittwoch, 2. Januar 1952.
In den nicht genannten Stadtteilen tritt eine Änderung der Abfuhrtage nicht ein.

Grevenbroich, den 19. Dezember 1951. Der Stadtdirektor, gez. Wenner.

Ihre Vermählung geben bekannt
Heinz Gotschan
Wilma Gotschan
geb. Vieten
22. Dezember 1951
Neuß, Josefstraße 105.



Die wertvolle Gabe
mit der wir Frohsinn und Gesundheit (chenken): Doppelherz, die Wohltat für uns alle!

Doppelherz

In Apotheken und Drogerien



Abeler hat große Auswahl an hochwertigen, preiswerten, Buchstützmaschinen, Steinway u. Sons, Pianinos und Kleinclaviere in allen Preisen.

Rehbock, Friedrichstr. 28.
Telefon 16707 u. 24244

Ihre Möbel von

Schierwagen

NEUSS, Kanalstraße 31
10 Prozent Anzahlung • Sofortige Lieferung • 15 Monatsraten



Alter Griesen
REINER DOPPELKORN
aus der Rheintal-Brennerei
NEUSS-GREVENBROICH
NEUSS/RHEIN

Schöne Beleuchtungskörper

u. prakt. elektr. Geschenke
Christbaumgarnituren
Elektro - Wägel
Neuß a. Rh., Glockhammer 41

GRUNDIG

FÜR
Anspruchsvolle
Schon für 55,- DM das
WEIHNACHTSGESCHENK
für Jeden

Paul Ollendorf

Sattlermeister
Lederwaren - Fachgeschäft
Neuß, Josefstr. 42, 5 Min. v. Bahn.

Schulformister

Aktien- und Diplomat-Happen, Berufsmappen aller Art, eigene Antiquar-Stadt-Einkaufs-Mappen, Heut. Kleiderwaren in großer Auswahl zu den bekannt günstigsten Preisen.
LEDERWAREN - REPARATUREN

Derstappen

ein Begriff für
QUALITÄT
MITGLIED DER KORKNETTE

Achtung! Achtung!

Sonderangebot!

Das praktische
Weihnachts-Geschenk
Taschenscheine, Aktentaschen sowie handgewebte Tischdecken kaufen Sie jetzt bei einer Anzahlung von 7,50 DM, Rest in drei Monatsraten, sofort lieferbar.
Nixe-Vertrieb, Neuß-Reuschengraben, Weinsteckstraße 44, Telefon 1635.

GLORIA

THEATER - TEL. 2419 - NEUSS

Ein neuer Welterfolg

ANNA MAGNANI

AMEDEO NAZZARI



„Dornröschen“

Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet

Möbelhaus

Rheinland

Friedrichstr. 44

Küchen

Anzahlung 75,-

monatlich 30,-

Schlafzimmer

Anzahlung 150,-

monatlich 50,-

Stil-Wohnzimmer

Anzahlung 150,-

monatlich 75,-

Wohnzimmer

Anzahlung 100,-

monatlich 40,-

Einzelmöbel

Kleiderschränke

Wohn- und

Komb. Schränke

Polstermöbel

Doppelbettsofas

Couches u. Sessel

Matratzen

APOLLO

Heute, Samstag und Sonntag nur 13.50 Uhr: Jugend-Vorstellung!

Tosendes Gelächter über das Lustspiel:

„Harold Lloyd - Filmverrückte“

Ab heute: 13.50 18.00 20.25 Uhr Jugend zugelassen

Ein musikalisches Großlustspiel:

Mein Schatz ist ein Matrose

Heiterkeit! Stimmung! Rhythmus! Musik!

Das Haus der guten Filme

Adler Filmtheater

Die Todesreiter von Kansas

Das große Weihnachts-Festprogramm!

Will Meißels glanzvolle Operetten-

Revue KÖNIGIN EINER NACHT.

Im Rahmen rasender Rhythmen, geistvoller Grazie und lebender

Lebensfreude singen, spielen und tanzen: Her Werner — Hans Holt,

Freitag 11 Uhr Frühvorstellung: Randolph Scott in

ein echter Wild-West-Film für Jung und Alt

Das große Weihnachts-Festprogramm!

Errol Flynn in einer Bombenrolle

Der Herr der Silberminen

tägl. 14.00, 16.30, 19.30 u. 21.15 Uhr

und ab Freitag 11 Uhr Frühvorstellung.

Freitag bis Sonntag

Ein musikalisches Kostbarkeit! Der Film der

großen Musik! Martha Eggerl — Louise Ullrich

— Hans Jary. Musik Franz Schubert, Das

Wiener Philharmonische Orchester und die

Wiener Sängerknaben

„Liesl haben meine Lieder“

Ein Film, der Sie begeistern wird, bei dem

Sie lachen, bei dem Sie weinen werden — bei

dem Sie alles vergessen.

Fr. 20.00, Sa. 17.15 u. 20.00, So. 17.15 u. 20.00

Sonntag 15.15 Uhr

Johnny Weissmüller Maureen O'Sullivan

„Tarzans Abenteuer

in New York“

Urwaldabenteuer in der Großstadt

Freitag—Sonntag, 20 Uhr, Sonja Henie in

Adoptiertes Glück

Liebe und Musik — Sonne und Schnee

Samstag, Sonntag, 22.00, u. Sonntag 17.00

Georg bricht alle Rekorde

TANZSCHULE PAULSEN

Neuß, Unterrichtsraum Hermske, Inh. Ernst Kemper, Rheydter Str. 100

Kursusbeginn Mittwoch, den 2. Januar 1952, 20.30 Uhr

Honorar für 4 Monate DM 15,-. Für Damen honorarfrei.

Anmeldungen jeden Mittwoch von 20 bis 21 Uhr.

Blumen-Bunse

DAS FACHGESCHÄFT

für moderne Blumenbinderei

stets frische Schnittblumen

aparte Arrangements

reichhaltige Auswahl in Topfpflanzen

Neuß, Erfstraße 1a, Telefon 1489

LIEFERUNG FREI HAUS

Seit 1845

Juwelier

Franz Vell vorm. J.P. Plücken

Neuß/Rh. Niederstraße 81

Gold- und Silberwaren - Uhren - Bestecke

Große Werkstätte für Neuherstellungen

und Reparaturen. Durchgehend geöffnet!

Sportartikel · Sportbekleidung

für alle Sportarten

sind gern gesehene Festgeschenke

aus dem

Sporthaus Nabben, Neuß, Erfstr. 11

gegenüber der Badeanstalt

Frohe Weihnachten mit

Lutter Raffe

Chwas ganz Feines